Aktualisierte Neuauflage 1996

Die aktualisierte 4. erweiterte Auflage 1996 der seit 1977 erscheinenden Bibliographie enthält im **lesefreundlichen Neusatz** in alphabetischer Reihenfolge die bibliographischen Daten von **über 800 Titeln** zum Themenbereich „Außerirdisches Leben, UFOs, Prä-Astronautik" aus dem Zeitsum von 1703 bis 1995, wobei **erstmals** neben selbständigen Druckwerken auch Ton- und Bildträger (**Video-Kassetten, CD-ROM** usw.) berücksichtigt worden sind.

Neben dem bibliographischen Hauptteil enthält die Broschüre auf **119 Seiten**

- Erläuterungen
- Abkürzungsverzeichnis
- systematische Übersicht
- chronologische Übersicht
- Pseudonymverzeichnis
- Fachzeitschriften
- internationale Fachbibliographien.

GEP-Sonderheft 10, **DM 20,00 (DM 16,00)**

Dieter von Reeken

Bibliographie

der selbständigen deutschsprachigen Literatur über

Außerirdisches Leben, UFOs und Prä-Astronautik

4. erweiterte Auflage, Zeitraum 1703-1995



Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.

Absender

Hinweis: Alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten! Preise in Klammern gelten nur für GEP-Mitglieder! Lieferung erfolgt an GEP-Mitglieder gegen Rechnung, ansonsten nur gegen Vorkasse; bitte Vorausrechnung abwarten!

Bestellung: Hiermit bestelle ich die auf der Rückseite angekreuzten Artikel zu den vorstehenden Lieferbedingungen.

Ort, Datum

Unterschrift

Postkarte

Bitte als Postkarte freimachen

Gesellschaft zur Erforschung
des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Journal für UFO-Forschung

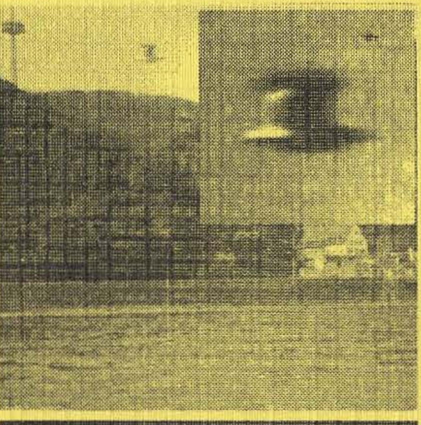
Postfach 2361

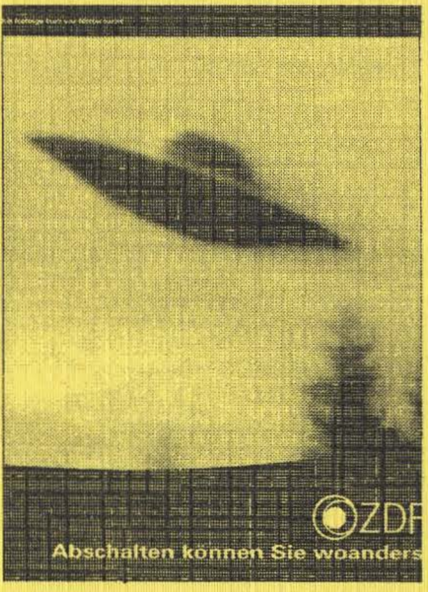
D - 58473 Lüdenscheid

JUFOF
Journal für UFO-Forschung

ISSN 0723-7766
Nummer 4
1996
Juli / August
Heft 106
Jahrgang 17
DM 5,00

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V.





UFO-BEOBACHTUNGEN
Hans-Werner Peiniger
Januar 1995, Neubrandenburg
13.01.1995, Jülich
20.01.1995, Krefeld
April 1995, Strücklingen
August 1995, Bonn
6.11.1995, Hünfeld
21.12.1995, St. Marien
1.01.1996, Male, Malediven
9.02.1996, Reutlingen
19.05.1996, Rothenkirchen
Ermittlungen durch Rudolf Henke
ca. 1975, Hiddenhausen
Juli 1978, Herford
22.03.1995 Ried

AUSSERIRDISCHE RAUMSCHIFFE ÜBER LOS ANGELES ODER SICHTUNG JAPANISCHER MILITÄRBALLONS?
Wolfgang Schröder

KURZ NOTIERT
CD-ROM UFO II - ALIEN-WATCH
Kritisches zum 'Santilli-Film'
Warnung vor Kettenbrief
Selbsthilfegruppe für Entführte

UFOs IM ALLTAG
Hans-Werner Peiniger

LITERATUR / LESERBRIEFE

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

Impressum

Herausgeber
Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
gegr. 1972

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts
Hans-Werner Peiniger (hwp)
Gerald Mosbleck (gem)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das JUFOF erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Autorenhonorar wird deshalb in der Regel nicht gezahlt.

Nachdruck
Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP und bei Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

Bezugspreis
1 Jahr (6 Ausgaben)
DM 30,- zuzüglich Porto

Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich dann um ein Jahr, wenn nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich darauf verzichtet wird.

Anzeigenpreise
Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an.
Sachgebundene Kleinanzeigen:
Bis zu 6 Schreibmaschinenzeilen (ca. 200 Anschläge) für Abonnenten und bis zu 10 (ca. 340 Anschläge) für GEP-Mitglieder kostenlos!

Druck
Schnelldruck Sperl, Forchheim

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e.V.
Postfach 2361
D-58473 Lüdenscheid
Telefon: (02351) 23377 (Tag und Nacht)
Telefax/BTX: (02351) 23335

Bankverbindung
Postbank NL Dortmund (BLZ 440 100 46)
Kontonummer: 183 81-464

Die GEP...

... ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Für uns ist ein UFO im weitesten Sinne ein Objekt, das zur Zeit der Beobachtung für die Zeugen nicht erklärbar war.

Die GEP e.V. untersucht diese Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt. Das Bundesverteidigungsministerium verweist bei UFO-Fragen auf uns. Die Herausgabe der vereinseigenen Zeitschrift "Journal für UFO-Forschung", diverse Fachveröffentlichungen und die Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen in der ganzen Welt ergänzen die Arbeit der GEP.

GEP-Mitglieder...

... erhalten das "JUFOF", da es im Mitgliedsbeitrag enthalten ist;
... erhalten Hilfe bei zu bearbeitenden Sichtungen, bei der Literaturbeschaffung und können kostenlos Fragebögen zur "Erfassung unidentifizierter Himmelserscheinungen" anfordern;
... können sich alle im "JUFOF" besprochenen Bücher und ggf. anderweitige Literatur ausleihen. (Erstbenutzer fordern bitte das "Hinweisblatt für Erstbenutzer" an.);
... erhalten auf GEP-Sonderhefte 20% Rabatt;
... können ihre Beiträge und Spenden steuerlich absetzen!
Bitte fordern Sie Satzung und Beitrittserklärung an.

Definition des Begriffs "UFO" (im engeren Sinn)

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

Meldestelle für UFO-Beobachtungen
GEP e.V.
UFO-Hotline
(02351) 23377
Tag und Nacht
Telefax (02351) 23335

Liebe Leser!



Wir werden manchmal gefragt, warum wir nicht viel mehr Beiträge über Entführungen, Alien-Implantate, AERIA 51, den sog. 'Roswell-Crash' usw. veröffentlichen. Ich meine, daß es genug andere Zeitschriften gibt, die diese Themen zur Genüge abdecken. Das gesamte Themenspektrum behandelt zweifellos das Magazin 2000, dessen Chefredakteur Michael Hesemann ist. Für meine Begriffe jedoch meistens nicht kritisch genug, um die sog. Contra-Seite ausreichend zu berücksichtigen. UFO-Befürworter finden hier eher ihr bereits geprägtes UFO-Weltbild bestätigt. Einigermaßen sachliche Beiträge, die jedoch oft von ausländischen Autoren stammen, veröffentlicht der UFO KURIER. Der Herausgeber hält sich bewußt aus allem Szenengeplänkel heraus und betreibt in seiner Zeitschrift lieber eigene Verkaufswerbung, was ihm auch niemand verübeln kann. Kritisches Material zu den o.g. Themen, insbesondere zu ausländischen Ereignissen, sowie historische Betrachtungen des UFO-Phänomens, findet der Interessierte im CENAP-REPORT unserer Mannheimer Kollegen und in vergleichsweise bescheidenem Rahmen im JUFOF.

Mit dem JUFOF versuchen wir, dem interessierten Leser eine Ergänzung zu kommerziellen Zeitschriften, aber auch eine alternative Informationsquelle zu bieten, in der er Sachverhalte und Fakten erfährt, die er den auflagenstarken populären Zeitschriften nicht entnehmen kann. Zudem berücksichtigen wir insbesondere Fälle aus dem deutschsprachigen Raum und berichten über Arbeitsmethoden der UFO-Forschung. Im Rahmen unserer Arbeit haben wir uns auf die Dokumentation, Untersuchung und Bewertung deutscher UFO-Fälle spezialisiert. Da dies schließlich auch Hauptziel der GEP und das JUFOF das Publikationsorgan der GEP ist, werden den Fallberichten soviel Platz eingeräumt, wie es uns zur ausreichenden Dokumentation notwendig erscheint. So enthält auch dieses Heft wieder einige entsprechende Beispiele. Zudem bemühen wir uns, dem Leser einen umfassenden Überblick über Neuerscheinungen der in- und ausländischen Fachliteratur und sachbezogener Software zu bieten, damit er anhand unserer Rezensionen sein bevorzugtes Material selektieren kann. Betrachten Sie unser JUFOF daher auch als Ergänzung und kritischen Gegenpol zu anderen Zeitschriften. Falls Sie darüber anders denken, konstruktive Kritik anzumelden haben, Verbesserungsvorschläge äußern möchten oder mitarbeiten wollen, können Sie uns gerne schreiben.

Ihr

Hans-Werner Peiniger

UFO-BEOBACHTUNGEN

DOKUMENTATIONEN - BEWERTUNGEN

Hans-Werner Peiniger

Fall-Nummer: 1995 April
Datum: April 1995
Uhrzeit: Nachts
Ort: 26683 Strücklingen
Zeuge(n): Angela O.
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Lichteffektgerät / Linsenspiegelungen
Ermittlungen: Sind eingestellt

Im März 1996 erhielten wir einige Fotos mit folgendem **Zeugenbericht:**

"Ich konnte eines nachts nicht schlafen und blickte aus dem Wohnzimmerfenster. Da sah ich in der Ferne einen ungeheuren Scheinwerfer, der immer wieder, in unregelmäßigen Abständen senkrecht in den Himmel zeigte und dann wieder zur Erde hinabglitt. Über dem Erdboden machte er einige Zitterbewegungen, dann verharrte er. Der Scheinwerfer beleuchtete den gesamten Acker und das angrenzende Neubaugebiet und ging weit zurück Richtung militärischer Rundfunkstation. Dort, in ca. 5 km Entfernung stehen 8 Antennentürme. Ich wunderte mich darüber, daß der Scheinwerfer wiederholte Male senkrecht in den Himmel gerichtet wurde und holte meinen Fotoapparat, Marke Olympus, um diesen Scheinwerfer im Bild festzuhalten.

Die ersten paar Aufnahmen machte ich ohne Störungen. Dann auf einmal schlug das Blitzlicht mir in die Augen zurück, so daß ich völlig geblendet war. Ich hielt es für einen technischen Defekt und schoß das nächste Foto. Doch wiederum wurde ich total geblendet.

Als ich den Film vom Entwickeln zurückbekam, staunte ich nicht schlecht, was ich da fotografiert hatte: Ich sah eine Art Hand mit Unterarm und einem seltsamen Armschmuck. Die Farbe auf dem Foto differierte total von den vorher gemachten Aufnahmen, auf denen leider vom Scheinwerfer nichts zu sehen war.

Ein weiteres Negativ hatte das Labor nicht abgezogen. Ich schickte es aus Neugierde getrennt ein und erhielt wiederum ein seltsames Foto, ein transparentes Gesicht, bestehend aus Nase und Nasenloch, Mund und Kinn."

Diskussion und Bewertung

Die nächtliche Beobachtung läßt sich mit großer Wahrscheinlichkeit auf den Lichtstrahl eines Lichteffektgerätes oder herkömmlichen Scheinwerfers zurückführen. Wenn wir unmittelbar nach dem Ereignis davon in Kenntnis gesetzt worden wären, hätten wir sicherlich auch den Standort des Gerätes ermitteln können, da das Licht einen Teil des Geländes erhellte.

Die uns vorgelegten Aufnahmen zeigen starke Gegenlichteffekte. Diese katadioptrischen Scheinbilder (Linsenspiegelungen) wurden offensichtlich durch das eigene Blitzlicht erzeugt, das von einer in Blickrichtung befindlichen reflektierenden Stelle zurückgeworfen worden ist. Bei der von der Zeugin geäußerten Vermutung, die Fotos würden eine "Hand mit Unterarm" und ein "transparentes Gesicht" zeigen, handelt es sich um eine reine Interpretation dieser 'Lichtreflexe'. Der Mensch, bzw. das Gehirn, versucht tatsächlich ungeordnete Strukturen mit bekannten zu vergleichen. Ähnliches kennt man in der Wahrnehmungspsychologie unter dem Begriff "Irradiationserscheinungen". Wenn man auf eine

Strukturtapete schaut, glaubt man nach einiger Zeit ebenfalls bekannte Formen, wie Gesichter u.ä. erkennen zu können. Auf ähnliche Weise hat die Zeugin versucht, die Lichtreflexe zu deuten.

Fall-Nummer: 19951221 A
Datum: 21.12.1995
Uhrzeit: 14:25 Uhr MEZ (13:25 UT)
Ort: A-4502 St.Marien
Zeuge(n): Josef P.
Klassifikation: DD / IFO
Identifizierung: Wolken
Ermittlungen: Sind eingestellt

Der Zeuge legte uns ein Foto vor (siehe unten), das nach seiner Meinung ungewöhnliche Wolkenformationen zeigt. Inmitten einer aufgerissenen Wolkendecke (Cirrocumulus) befand sich eine fasrige Wolkenstruktur, die er als "Kometen-Wolke" bezeichnete. Der Fotograf spekulierte, ob es sich nicht möglicherweise um den Kondensstreifen eines UFOs handeln könne.

Nach genauer Betrachtung der Aufnahme kamen wir zu dem Schluß, daß es sich bei der betreffenden Wolkenstruktur um Cirruswolken gehandelt hat, die durch Windbewegungen in die Länge gezogen worden sind. Für spekulative Erklärungsmöglichkeiten fanden wir keine Hinweise.

Fall-Nummer: 19960209 A
Datum: 9.02.1996
Uhrzeit: ca. 19:00 Uhr MEZ (18:00 UT)
Ort: 727-- Reutlingen
Zeuge(n): Klaus H.
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: VENUS
Ermittlungen: Sind eingestellt

Aufgrund der auf der nächsten Seite abgebildeten Zeitungsmeldung konnte ich im Rahmen meiner Ermittlungen über die Polizei Tübingen den Zeugen ermitteln und ausführlich befragen. Danach ergab sich folgender Sachverhalt:

Zeugenbericht

"Wir wohnen in Reutlingen am nördlichen Stadtrand. In W, NW-licher Richtung, da seh ich am Himmel, in ungefähr 30° Höhe in Richtung Tübingen, einen hellen Punkt am Himmel. Ich guck mir die Geschichte an und das Ding bewegt sich überhaupt nicht." Der Zeuge beobachtete bereits 5 Minuten das Objekt und peilte



> **Ufo in Sicht?**
>
> Gleich mehrere Leute aus Reutlingen und Tübingen entdeckten in der Zeit zwischen 19 und 20 Uhr am vergangenen Freitag einen „merkwürdigen hellen Punkt am Himmel", wie die Polizei einige Anrufer zitierte. Man ahnte ein unbekanntes Flugobjekt (Ufo) und alarmierte auch die Flugsicherheit des Stuttgarter Flughafens. Ein Polizeihubschrauber überprüfte den Luftraum über Reutlingen und Tübingen: ein Ufo konnte nicht gesichtet werden.
>
> **Reutlinger Wochenblatt, 15.02.1996**

dabei über eine Hausecke und einen Baum das Objekt an, um eine Bewegung feststellen zu können. *"Das Ding steht absolut ruhig! Danach bin ich rein in die Wohnung gegangen und sagte zu meiner Frau 'komm mal raus und guck mal ob ich spinne - was ist das?'. Dabei habe ich mein Fernglas (8x56) mitgenommen. Das hat nicht viel gebracht - das Ding wurde ein bißchen größer. Manchmal, wenn leichter Nebel drüberzog, hatte das Ding einen Halo, danach war es wieder ganz klar zu sehen. Inzwischen waren bestimmt 12/13 Minuten vergangen. Dann holte ich meinen Nachbarn raus."* Zusammen beobachtete man das Objekt nun mit einem Fernglas mit 30-facher Vergrößerung. Strukturen waren auch dadurch nicht zu erkennen. Schließlich rief der Zeuge die Flugsicherung des Stuttgarter Flughafens an, die jedoch auf ihren Radarschirmen kein ungewöhnliches Objekt registriert hatte. Danach rief der Zeuge seinen Sohn an, der genau in Richtung des Objektes, in Kirchentellinsfurt (bei Reutlingen) wohnt. Sein Sohn ging daraufhin auf den Balkon und konnte ebenfalls das Objekt beobachten, jedoch keine von dem Objekt ausgehenden Geräusche wahrnehmen. Schließlich bemerkte der Zeuge eine leichte Bewegung: *"Wir haben das mindestens ½ Stunde, wenn nicht länger, stockstill am Himmel stehen sehen, dann hat es sich leicht, ganz langsam, in nördliche Richtung bewegt, aber wirklich ganz, ganz langsam, aber immer noch keine Positionslichter zu sehen. Ich habe dann auf Anraten der Flugsicherung die Polizei in Tübingen angerufen. ... Das Ding bewegte sich also weiterhin ganz langsam nordwärts, immer in Richtung Tübingen, also im Westen von uns, und wurde langsam, langsam kleiner, es war ungefähr ¾ Stunde vergangen, dann ist es unsichtbar geworden."*

Das Objekt war nach seinen Angaben deutlich größer als ein Stern und sehr viel deutlich kleiner als der Mond. *"Ich würde sagen, vielleicht die Größe vom Abendstern, wenn er gut zu sehen ist - vielleicht ein bißchen größer. Ein Stern war's mit Sicherheit nicht. Außerdem, wenn man einen Stern sieht, sieht man auch noch ein paar andere. Es waren aber einfach keine Sterne zu sehen - es war ein bedeckter Himmel."*

Der Zeuge merkte noch an, daß er nicht an Außerirdische glaube *("ich zweifle das eher an!")* , jedoch *"eine solche Lichterscheinung, die so still am Himmel steht, die hat mich nachdenklich gemacht"*.

Zudem erfuhr ich noch, daß sich entgegen dem Zeitungsbericht keine weiteren unabhängigen Zeugen gemeldet hatten. Der Hauptzeuge und sein Sohn hatten jeweils die Polizei über ihre Beobachtungen informiert. Der kurze Polizeibericht an die Presse lautet: ***"Zeit:** Freitag, d. 09.02.96, 19:45 Uhr. **Sachverhalt:** Mehrere Anrufer teilten dem PR Reutlingen und der FLZ Tübingen mit, daß von Reutlingen aus über Tübingen ein heller sich langsam bewegender größerer Punkt sichtbar sei. Es habe den Anschein, als ob es sich um ein Flugobjekt handeln würde. Desweiteren gingen mehrere Anrufe* (ebenfalls der Hauptzeuge und sein Sohn) *bei der Flugsicherheit des Stuttgarter Flughafens diesbezüglich ein. Durch die Flugsicherheit Stuttgart wurde die Hubschrauberstaffel der Polizei informiert und ein Bussard* (Polizeihubschrauber) *bestreifte den Bereich Reutlingen/Tübingen. Dies erbrachte jedoch keine neuen Erkenntnisse."*

Die Polizeidirektion Tübingen war so freundlich, mir den Kontakt zu dem Hauptzeugen zu vermitteln.

Diskussion und Bewertung

Der Zeuge wurde von mir eingehend am Telefon befragt. Daraus ergaben sich bereits erste Hinweise auf einen astronomischen Stimulus. Eine Computerrekonstruktion der astronomischen Situation zum Zeitpunkt der Beobachtung ergab, daß der Planet VENUS in Blickrichtung der Zeugen stand. Er hatte die beachtliche Helligkeit von $-4{,}1^{m}$ und stand in westlicher Richtung (Azimut ca. 250°) in 16° Höhe. In etwa gleicher Richtung stand in 8° Höhe der Planet Saturn, der eine Helligkeit von immerhin noch $1{,}2^{m}$ aufwies. Folgende Angaben bestätigen unsere Einschätzung, daß sich das beobachtete Objekt mit großer Wahrscheinlichkeit auf den Planeten VENUS zurückführen läßt: 1. Blickrichtung entspricht der Richtung, in der die VENUS stand, 2. unter Berücksichtigung geringer Schätzfehler stimmt die Höhe über Horizont überein (auf meine Frage, ob er denn den Kopf leicht oder stark in den Nacken legen mußte, um das Objekt zu betrachten, sagte er, daß das Objekt ziemlich tief stand und er kaum den Kopf heben mußte), 3. das optische Erscheinungsbild entspricht der VENUS, 4. die beschriebene leichte Bewegung entspricht der eines Planeten, 5. die Bewegung ging in nördliche Richtung (die VENUS befand sich jedoch nicht in einer steigenden, sondern in einer sinkenden Bewegung). Die Frage, warum denn nun ausgerechnet die VENUS als einziger "Stern" am Himmel zu sehen war, ist offensichtlich darauf zurückzuführen, daß der Himmel mit einer dünnen Wolken-, Nebel- oder Dunstschicht bedeckt war, die das Licht der Sterne "verschluckte". Nur das Licht der extrem hell strahlenden VENUS durchdrang diese Schicht. So läßt sich letztendlich auch die Halo-Erscheinung mit den vorherrschenden meteorologischen Gegebenheiten erklären. Es gibt somit eindeutige Hinweise darauf, daß es sich bei dem beobachteten Objekt um den Planeten VENUS gehandelt hat.

> **Fall-Nummer:** 19960519 A
> **Datum:** 19.05.1996
> **Uhrzeit:** 0:02 Uhr MESZ (18.5., 22:02 UT)
> **Ort:** 96332 Rothenkirchen
> **Zeuge(n):** N.N. und Polizeibeamte
> **Klassifikation:** NL / IFO
> **Identifizierung:** Lichteffektgerät
> **Ermittlungen:** Sind eingestellt

> **ROTHENKIRCHEN**
>
> **„Ufo" gesichtet**
>
> **Rothenkirchen.** Eine ungewöhnliche Beobachtung hat ein Ehepaar aus Rothenkirchen, einem Gemeindeteil von Pressig (Landkreis Kronach), in der Nacht zum Sonntag gemacht: Gegen Mitternacht erkannten sie am Himmel ein scheibenähnliches Gebilde mit etwa 200 Metern Durchmesser, das sich drehte und an dem beleuchtete Punkte zu sehen waren. Die herbeigerufene Polizei konnte zunächst zwar nichts sehen. Zu ihrer Überraschung zeigte sich das „Ufo" aber gegen 1 Uhr auch den Beamten.
>
> Wegen des Verdachts, es könne sich um eine Spiegelung eines „Discolasers" handeln, wurden die Tanzlokale überprüft. Die Ermittlungen verliefen aber negativ. Nun sucht die Polizei nach einem ungenehmigten Laser.
>
> **Neue Presse, Coburg, 20.05.1996**

Ein Ehepaar aus Rothenkirchen beobachtete ein scheibenähnliches Gebilde am nächtlichen Himmel (siehe Zeitungsbericht).

Da auch Polizeibeamte Zeugen dieser Lichterscheinung gewesen sein sollen, bat ich von der zuständigen Behörde um nähere Informationen. Danach waren die PHM Z. und PHM T. im Beobachtungszeitraum zwischen 0:02 und 2:45 Uhr selbst vor Ort. Freundlicherweise stellte uns PHM Z. zwei Fotos zur Verfügung, die er von dieser Lichterscheinung machen konnte. Sie zeigen einen schwachen Lichtkegel, in dessen Mitte bei der Beobachtung helle Punkte zu erkennen waren. Die Wetterlage war vereinzelt Gewitter und Regen. So schien es auch zum Zeitpunkt der Aufnahmen geregnet zu haben, da die Fotos Regentropfen zeigen. Daraus läßt sich auch schließen, daß der Himmel relativ vollständig bewölkt gewesen sein muß.

Wie bereits von mir vermutet, ergaben die Ermittlungen der Polizeibeamten zweifelsfrei, daß es sich um die Reflexionserscheinungen eines Lichteffektgerätes der Diskothek "K" in der ca. 20 km entfernten Stadt Kronach gehandelt hat.

> **Fall-Nummer:** 19960101 A
> **Datum:** 1.01.1996
> **Uhrzeit:** 6:22 Uhr
> **Ort:** Male, Malediven
> **Zeuge(n):** N.N.
> **Klassifikation:** DD / IFO
> **Identifizierung:** Wolken
> **Ermittlungen:** Sind eingestellt

Der 16-jährige Masroor A. legte uns eine Vi-

deoaufnahme vor, die mehrere helle Objekte zeigt, für die sein Onkel und er keine Erklärung haben. Zusammen mit seinem Onkel verbrachte er zum Jahreswechsel seine Ferien auf den Malediven. Sein Onkel war dort beruflich mit dem Ausbau des dortigen Flughafens beschäftigt. Masroor A. berichtet: *"Eines Tages, ich schlief zu dieser Zeit, machte sich mein Onkel auf, mit der Kamera zum Strand zu gehen. Wahrscheinlich hatte er vor, die Delphine zu filmen, die sich öfters nur am frühen Morgen zeigten. Dort machte er die seltsame Entdeckung, daß sich im Himmel etwas Glitzerndes bewegte. Da er leider kurzsichtig war, richtete er die Kamera auf die Objekte, und zoomte maximal heran. Das Erstaunliche war, daß zu dieser Zeit keine Flugzeuge vom Flughafen abfuhren, landeten oder vorbeifuhren. Auch war es rätselhaft, daß diese Flugobjekte, als sie in eine Wolkendecke eintauchten, aus der anderen Seite nicht mehr herauskamen."*

Diskussion und Bewertung

Die Videoaufnahme zeigt, daß der Onkel in Richtung der gerade aufgehenden Sonne gefilmt hat, die jedoch von Wolken verdeckt wird. Die Bewölkung ist relativ dicht mit einzelnen Auflockerungen. In einer wolkenfreien Stelle, die sich knapp oberhalb der aufgehenden und rötlich strahlenden Sonne befindet, sieht man für wenige Sekunden einige helle "Objekte", die sich scheinbar nach links wegbewegen und in die Wolken eintauchen.

Wir haben uns die Filmsequenz eingehend betrachtet und sind der Meinung, daß es sich hierbei offensichtlich um kleinere Wolken gehandelt hat, die sich möglicherweise in einer größeren Höhe befanden als die im Vordergrund zu sehenden und zu den 'niedrigen Wolken' gehörenden Cumulus-Wolken. In den verschiedenen Höhen können auch die Windgeschwindigkeiten unterschiedlich sein. Nach unserem Eindruck bewegen sich die Vordergrundwolken leicht nach rechts, so daß die höherstehenden kleinen Wolken nicht in diese Bewegung mit einbezogen sind. Dadurch wird der Eindruck erweckt, daß sich die kleinen Wolken nach links bewegen. Da die gerade aufgehende Sonne die in den oberen Luftschichten befindlichen Wolkenfetzen anstrahlt, sind diese strahlend hell und als Wolken kaum zu erkennen. Daher sind diese wohl von dem Einsender und dessen Onkel fehlinterpretiert worden.

Fall-Nummer: 19950120 A
Datum: 20.01.1995
Uhrzeit: Abends
Ort: 47--- Krefeld
Zeuge(n): Mehrere Bürger
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Lichteffektgerät
Ermittlungen: Nicht aufgenommen



Beinahe: Ufos über Krefeld

Schätzt Euch glücklich, liebe Krefelder: Immerhin durftet Ihr beinahe erfahren, wie sie ist, die „Unheimliche Begegnung der dritten Art": Am Wochenende begann Euer Science-Fiction-Drama „made in Krefeld": Beunruhigt über merkwürdige Lichterscheinungen an ihrem Himmel, hatten aufgeregte Bürger beim Radiosender Welle Niederrhein angerufen. Befürchteten eine Landung von Außerirdischen in der sonst so ruhigen Krawattenstadt.

Die Polizei wurde alarmiert. Zwei furchtlose Beamte machten sich auf die Suche nach dem etwaigen Landeplatz. Meinten ihn im Gewerbegebiet Münch(hausen-)Heide gefunden zu haben. Das einzig „außerirdische" allerdings, das die Beamten zu Gesicht bekamen: Die Gäste einer Firmen-Party. Die feierten Einweihung — mit einer fulminanten Lasershow.

Düsseldorfer Express, 23.01.1995

„Ufo" war Werbegag

Krefeld (Red). Nach Anrufen von Bürgern, die über Krefeld ein „Ufo" gesichtet haben wollten, machte sich Freitag abend eine Polizeistreife auf die Suche — und wurde im Willicher Gewerbegebiet fündig. Dort feierte eine Firma ihre Geschäftseröffnung mit einer Lasershow.

Düsseldorfer Nachrichten, 23.01.1995

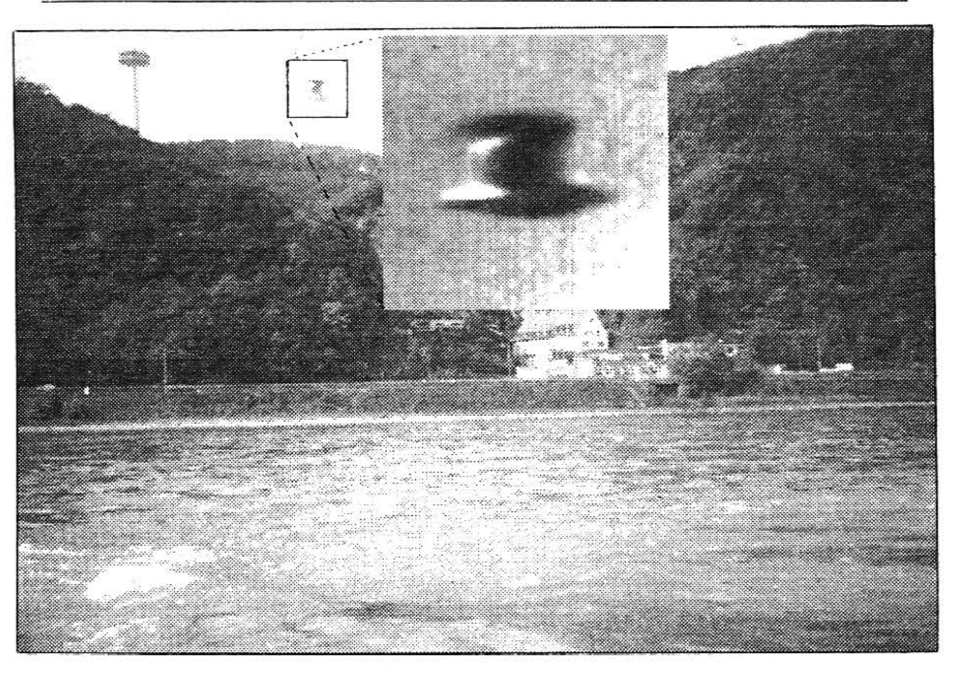


Foto des Zeugen mit eingefügter Ausschnittvergrößerung einer Möwe

Fall-Nummer: 199508--
Datum: August 1995
Uhrzeit: Nachmittags
Ort: 531-- Bonn
Zeuge(n): Klaus J.
Klassifikation: DD / IFO
Identifizierung: Möwen
Ermittlungen: Sind eingestellt

Der Zeuge legte der Sternwarte Bochum ein Foto vor, die es wiederum an uns weiterleitete. Das Foto will der Zeuge im August 1995 in der Nähe von Bonn und Bad Godesberg aufgenommen haben. Dazu der knappe schriftliche Kommentar des Zeugen: *"Bei der Aufnahme habe ich am Himmel nichts gesehen, erst nach der Entwicklung des Filmes waren die zwei Objekte drauf".*

Das Foto wurde offensichtlich von einem auf dem Rhein fahrenden Schiff aus aufgenommen und zeigt die am Rheinufer gelegene Landschaft. Im oberen Bildteil sind zwei "Objekte" zu sehen. Schon eine erste oberflächliche Betrachtung des Fotos ergab, daß es sich offensichtlich um zwei Möwen gehandelt hat, die für gewöhnlich die Schiffe begleiten und zufällig zum Zeitpunkt der Aufnahme durch das Bildfeld flogen.

Fall-Nummer: 19951106 A
Datum: 6.11.1995
Uhrzeit: 19:30 Uhr MEZ (18:30 UT)
Ort: 36088 Hünfeld
Zeuge(n): Mehrere
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Lichteffektgerät
Ermittlungen: Nicht aufgenommen

Zu diesem Fall haben wir nicht die Ermittlungen aufgenommen, da es sich aufgrund der im Zeitungsbericht (*Fuldaer Zeitung, 8.11.1995* - siehe nächste Seite) genannten Daten (rotierender Lichtkreis, der sich hin und her bewegt hat) offensichtlich um die Reflexionserscheinungen eines Lichteffektgerätes gehandelt hat.

Anrufer aus Rückers meldete ein „Ufo" / Auch Polizisten sahen die Erscheinung

„Lichtkreis" über Hünfeld

Hünfeld (zi) Um 19.30 Uhr erreicht über die Notruf-Leitung 110 ein Anruf die Hünfelder Polizeistation:. „Ich habe ein Ufo gesehen", meldet aufgeregt ein Bürger aus dem Stadtteil Rückers.

Zuerst schauten sich die Beamten amüsiert an, dann sahen sie aus dem Fenster. Und dann „schauten wir dumm aus der Wäsche", so der Polizist gegenüber der FZ. Denn für zirka drei Sekunden sahen sie von der Polizeistation in der Straße „Im Honigfeld" aus einen rotierenden Lichtkreis am Himmel. Einen Durchmesser von zirka 20 bis 30 Meter habe das unbekannte Objekt gehabt, so die Beamten. Es habe sich in Süd-Nord-Richtung hin und her bewegt.

Gegen 20.10 Uhr meldete sich ein Bürger aus Hünfeld, der um die genannte Zeit ebenfalls etwas Ähnliches beobachtete.

Schon am Tag zuvor waren in Nord- und Mittelhessen ein Feuerball gesichtet worden (FZ vom 7. November). Man vermute, daß es sich hierbei um einen Meteoriten oder um Weltraumschrott gehandelt habe. Ein Anrufer in Fulda-Gläserzell hatte ebenfalls eine entsprechende Erscheinung gesehen.

Was den Himmel über Hünfeld zum Leuchten brachte, wird im Nachhinein vermutlich nicht zu erklären sein. Oberstudienrat Gerd Habersack, der in der Astronomie-Arbeitsgruppe des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums Fulda mitarbeitet, hat keine konkreten Beobachtungen gemacht. Mit einer Erklärung hält er sich zurück, aber gerade wegen des Hinweises, daß sich die Erscheinung bewegt hat, scheint es ihm wahrscheinlich, daß irdische Scheinwerfer die Ursache des himmlischen Lichtes gewesen sein müssen. Bei der Pressestelle im Luftfahrtbundesamt in Braunschweig war zu der „Erscheinung" über dem Fuldaer Raum nur zu erfahren, daß ein „herkömmliches Luftfahrzeug" als Ursache des Phänomens ausscheide.

Fuldaer Zeitung, 8.11.1995

Fall-Nummer: 19950113 A
Datum: 13.01.1995
Uhrzeit: abends
Ort: 52428 Jülich
Zeuge(n): Mehrere Bürger
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Lichteffektgerät
Ermittlungen: Nicht aufgenommen

Zu diesem Fall haben wir die Ermittlungen nicht aufgenommen, da die Erklärung als 'Reflexionserscheinungen eines Lichteffektgerätes' offensichtlich ist. Nur für den Buchautor Willi Schillings ist dies keine vernünftige Erklärung. Scheinbar hat er nur geringe Kenntnisse über den Umfang der in Deutschland erhältlichen Lichteffektgeräte und kann deshalb die beschriebenen Erscheinungen nicht einordnen. Die im

Immer freitags: UFO-Spuk im Rheinland

Jülich – **Die Erscheinung bevorzugt einen bestimmten Wochentag. Es passiert immer freitags, und am Freitag, den 13. Januar 1995 wurde es zum ersten Mal beobachtet. Dann kehrte es immer wieder. Eine Siedlung am Stadtrand von Jülich, Feierabendstimmung. Männer spielen Skat. Plötzlich liegt ein leises Summen in der Luft, Tische und Stühle beginnen zu vibrieren. Lichtstrahlen blitzen. In der Siedlung fallen Fernsehgeräte und Radios aus. Die Anwohner stürzen zu den Fenstern. Die unheimlichen Lichter kommen näher, tasten wie gewaltige Scheinwerfer das Gebiet ab. Dann ist der Spuk vorbei.**

70 Zeugen, so UFO-Forscher Willi Schillings, haben diese Erscheinung gesehen. Doch dies war erst der Auftakt zu einer neuen Sichtungs-Welle. Schillings: „Am Freitag, den 20. Januar, gab es zwischen Mönchengladbach und Inden ähnliche Beobachtungen. 25 Zeugen meldeten sich mit ihren Beobachtungen bei der Polizei." Kurz darauf sahen auch die alarmierten Beamten die Lichter – doch die Polizisten glaubten, Laserstrahlen aus einer Disko zu erkennen.

Für UFO-Forscher Schillings ist das keine vernünftige Erklärung. Schillings: „Zwischen Inden und Mönchengladbach liegen 45 Kilometer. Diskotheken-Lichter haben aber nur eine Reichweite von sechs Kilometern."

Außerdem: „Die eine Disko in dem Gebiet war zu dem Zeitpunkt geschlossen, bei der anderen war die Lasershow-Anlage außer Betrieb."

Auch ein Gärtner hat sich gemeldet, der an diesem Freitag ein UFO gesehen hat – am hellichten Tag. Schillings: „Es soll ein metallisch glänzendes Flugobjekt gewesen sein. Etwa halb so groß wie ein Zeppelin, mit einer Antenne an der Spitze."

Doch auch dieses Objekt entschwand unidentifiziert in den Wolken.

B.Z., Berlin, 30.01.1995

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 106 - 4/96

Zeitungsbericht erwähnten Effekte wie 'Summen in der Luft' und 'Tische und Stühle beginnen zu vibrieren', sind sicherlich überzogene Ausschmückungen der Zeitungsredaktion oder unsachgemäße Äußerungen der phantasiebehafteten Zeugen.

Fall-Nummer: 199501 Ende
Datum: Ende Januar 1995
Uhrzeit: abends
Ort: 17033 Neubrandenburg
Zeuge(n): Stenzel / Dittmann
Klassifikation: NL /
Identifizierung: ungenügende Daten
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zu diesem Fall (siehe nebenstehenden Zeitungsbericht aus dem **"nordkurier", Neubrandenburg, 9.02.1995**) konnten wir auch über die Zeitung leider nicht die Zeugen ermitteln, so daß wesentliche Daten fehlen. Daher können wir die Ermittlungen derzeit nur mit "ungenügende Daten" einstellen.

BERICHTIGUNGEN

JUFOF 105, 3'96:74ff

Fall-Nummer: 19940902 A
Datum: 2.09.1994
Uhrzeit: 19:45 Uhr MESZ (17:45 UT)
Ort: 47279 Duisburg-Wedau
Zeuge(n): Frank B. (geb. 1968) + Stefan H.
Klassifikation: DD / NEAR IFO
Identifizierung: Ballons (Ballontraube)
Ermittlungen: Sind eingestellt

Alt: DD - Neu: CE 1

JUFOF 102, 6'95:176

Falsche Fall-Nummer und falsche Datumsangabe

Falsch: 19950609 A - **Richtig: 19940609 A**
Falsch: 9.06.1995 - **Richtig: 9.06.1994**



Eine ungewöhnliche Lichterscheinung am abendlichen Himmel über Neubrandenburg versetzte Ende Januar auch Jürgen Stenzel in Erstaunen. Mit seiner Videokamera hielt er das glitzernde Phänomen fest, für das er bisher keine Erklärung fand. *Kurierfotos: Benno Bartocha*

Außerirdische auf ihrer Stippvisite beobachtet?

Seltsame Erscheinung am 12. Geburtstag

Von unserem Redaktionsmitglied Monika Puchta

Neubrandenburg. „Zuerst war am Himmel was Helles zu sehen. Dann kam die runde Scheibe langsam in schwankenden Bewegungen von oben geflogen. Sie war sehr groß und hat auf der Unterseite gelbbläulich geleuchtet. Es sah eben so aus, wie man sich eine fliegende Untertasse vorstellt." Was die zwölfjährige Nadine Dittmann aus Neubrandenburg hier beschreibt, ist nicht etwa eine Szene aus einem Science-Fiction-Streifen. Nadine und ihre beiden Freundinnen Christin und Franziska sind fest davon überzeugt, daß sie ein echtes Ufo gesehen haben. Und zwar über der Neubrandenburger Oststadt, genauer gesagt, am Spielplatz in der Pawlowstraße.

Klarer Himmel

Die drei Mädchen feierten an diesem aufregenden Tag Nadines Geburtstag. Gegen Abend entschlossen sie sich noch schnell zu einem Abstecher auf den nahegelegenen Spielplatz.

Es war schon dunkel, der Himmel war klar und voller Sterne, erinnert sich Nadine. Plötzlich bemerkten die Mädchen eine seltsame Erscheinung am Himmel. Ziemlich mulmig sei ihnen da zumute gewesen, gleichzeitig war es aber auch sehr spannend und aufregend, beschreibt Nadine ihre Empfindungen.

Für sie, die sich schon lange für alle außerirdischen Lebensformen interessiert und auch schon einige Bücher über das Thema gelesen hat, war das Ufo am Himmel ihre schönste Geburtstagsüberraschung.

Optische Täuschung?

Klaus-Hinrich Ohler von der Deutschen Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt in Neustrelitz bestätigt, daß viele Menschen in der Vergangenheit ganz ähnliche Beobachtungen gemacht haben wie Nadine und ihre Freundinnen. „Wir erhalten immer wieder mal diesbezüglich Anfragen. Sicher gibt es viele Dinge, die man sich nur schwer erklären kann. Ich persönlich glaube aber doch eher an das, was ich schwarz auf weiß vor mir habe", meint der Neustrelitzer Physiker.

Wie aber erklärt er sich diese Beobachtungen? Vermutlich handele es sich in den meisten Fällen um optische Täuschungen. Beispielsweise könne dabei auch der Lichteinfall des Mondes eine Rolle spielen, sagt Klaus-Hinrich Ohle. „Wir beschäftigen uns hier übrigens nicht mit solchen Gebilden, zumal wir keine Beobachtungen durchführen, sondern nachrichtentechnisch arbeiten. Ich weiß aber, daß man dabei ist, solche Phänomene zu sammeln", fügt er hinzu.

Lichtpünktchen über Herford im Juli 1978 und 1975 über Hiddenhausen/ Sundern

Rudolf Henke

Fall-Nummer: 197807--
Datum: --.07.1978
Uhrzeit: ca. 21:30 Uhr
Ort: 32049 Herford
Zeugen: Stefan S., Schwager
Klassifikation: NL / NEAR IFO
Identifizierung: Vögel (?)
Ermittlungen: Sind eingestellt

Fall-Nummer: 1975 (?)
Datum: --.--.1975 (?)
Uhrzeit: keine Ang.
Ort: 32120 Hiddenhausen
Zeugen: Stefan S.
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Flugzeug
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

Nach dem UFO-Artikel in der Zeitschrift "P.M." meldete sich der Reprotechniker Stefan S. (ohne Altersangabe) bei der Redaktion mit einer Sichtung. Mit seinem Einverständnis wurde der Bericht an mich weitergeleitet. Zusammen mit einem Freund beobachtete er laut Fragebogen im Sommer 1978 von Herford aus mehrere Lichter. Hier sein kurzer Bericht:

"Wir lagen im Gras auf dem Grundstück...und sahen über die Stadt und in den Himmel. Plötzlich tauchten über uns...im Zenit zwischen den wenigen Wolken 9 leuchtende Punkte auf, die in einer losen Formation flogen. Sie bewegten sich ruckartig in alle Himmelsrichtungen; einige entfernten sich weiter von der Staffel, kamen aber blitzschnell wieder zurück. Die ganze Gruppe tauchte in die Wolken ein und trat manchmal sogar im rechten Winkel wieder aus. Die Lichtintensität blieb während der Sichtungsdauer konstant weiß. Die Formation löste sich nach ca. 30 - 45 Sekunden vor unseren Augen auf. Sie schien weiter in die Höhe zu steigen, bis sie nicht mehr sichtbar war."

Als Uhrzeit gab Herr S. ca. 21:30 Uhr an. Auf das Phänomen aufmerksam wurde der Zeuge "durch seine Eigenbewegung". Die Formation habe sich "erheblich", d. h. über einen größeren Himmelsabschnitt, hinweg bewegt.

Leider hat der zweite Zeuge - der Schwager von Stefan S. - bis heute keine Angaben gemacht (da er laut Stefan S. zu sehr im beruflichen Streß stünde), so daß uns nur die Aussage von Stefan S. vorliegt. Herr S. kennt sich "ein wenig" am Sternenhimmel aus und kreuzte auf der Guttman-ETH-Prädispositionsskala (GEP) nach M. Perz die ersten zwei der insgesamt 9 Items an, was auf eine schwache ETH-Prädisponierung schließen läßt. Allerdings gab Stefan S. an, bereits einige Jahre zuvor ein UFO gesehen zu haben. Er glaubt im Nachhinein, daß diese zweite Beobachtung "nach vorsichtiger Schätzung" zwei Jahre zuvor, also 1976, geschah. Über seine Beobachtung sei damals im *Herforder Kreisblatt* im Rahmen einer "Serie über UFOs" berichtet worden.

Mit diesen relativ vagen Angaben wandte ich mich an die Zeitung, doch diese legt nach Angaben einer ihrer Journalisten nicht allzu viel Wert auf ein umfassendes Archiv, denn dieses reicht gerade mal bis 1983 zurück. Doch zum Glück gibt es ja noch ein Stadtarchiv. Aber derart vage Angaben entzücken natürlich kaum einen Archivar. Da hilft gewöhnlich nur gutes Zureden, die Betonung der Wichtigkeit der Angabe ("für die wissenschaftliche Forschung") und die Erwähnung der eigenen journalistischen Arbeit. So machte sich der Archivar freundlicherweise auf die Suche, doch er wurde in den Jahrgängen 1976 bis 1978 nicht fündig. Daher kann man davon ausgehen, daß die erste Beobachtung noch weiter zurückliegt. Da der Zeuge, wie inzwischen zu erfahren war, selbst für die Zeitung arbeitet, will er demnächst selbst einmal das Archiv durchforsten. Mal sehen, inwieweit sich der Zeitungsbericht mit seinen heutigen Angaben deckt. Falls er fündig werden sollte, werden wir darüber im JUFOF berichten.

Zu seiner ersten Sichtung, die also wohl spätestens 1975 erfolgte, machte er auf einem Zusatzblatt einige Angaben sowie zwei Zeichnungen. Das Objekt, das er damals beobachtete, schien sich in konstanter Höhe von WNW nach OSO zu bewegen. "Die Farbe wechselte zwischen **grün**, **weiß** und **rot**, die Lichtintensität schwankte dabei leicht. Dauer: ungefähr eine halbe Minute. Das Objekt schien danach zu verlöschen". Die Flughöhe schätzte Herr S. auf 10 bis 12 km. Eine Uhrzeit nannte der Zeuge nicht.

Diskussion und Bewertung

Natürlich lassen sich auch in diesem Fall nach so langer Zeit kaum mehr aussichtsreiche Recherchen anstellen, zumal zu beiden Beobachtungen kein genaues Datum vorliegt. Trotzdem hält uns natürlich nichts davon ab, die Beobachtungen zu diskutieren.

Die jüngere Beobachtung aus dem Jahre 1978 erinnert ein wenig an die berühmte Papua-Neu-Guinea-Sichtung vom Juni 1959. Damals berichtete der Hauptzeuge ebenfalls vom Verschwinden- und Wiederauftauchen von Lichtern in den Wolken. Da nur von Licht*punkten* die Rede ist, wäre auch in diesem Fall an Sterne zu denken, die aufgrund vorbeiziehender Wolken bewegt erschienen. Doch hätten Sterne wesentlich länger als 30 - 45 Sekunden zu sehen gewesen sein müssen, so daß man diese Erklärung wohl ausschließen kann. Zwar befand sich während des Julis im Südosten eine auffällige Planeten-Sternen-Konstellation (Venus, Mars, Saturn, Regulus), doch stand diese nicht in Zenitnähe. Auch hätten Mars und Regulus durch ihre rote Farbe hervorstechen müssen, doch seien alle Objekte "konstant weiß" gewesen.

Das Phänomen erinnert jedoch noch mehr an die inzwischen so populär gewordenen "Greifswald-Lichter", so daß man fast auf den Gedanken kommen könnte, daß der Zeuge aus den "Greifswald-UFO"-Berichten geschöpft hat. Allerdings stimmt die Zeitdauer nicht überein.

Nachdem ich mit Werner Walter diese Beobachtung diskutiert hatte, brachte er sogleich eine m. E. überzeugende Erklärung ins Spiel - nämlich **Vögel**, zum Beispiel Möwen oder helle Tauben. In der Tat erinnert das beschriebene Flugverhalten an die Bewegungen von Vögeln in einem Schwarm: Der Schwarm kann auseinanderstieben und wieder zusammenfinden; einzelne Vögel können in beliebigem Winkel aus dem Schwarm heraustreten usw.

Grundsätzlich denkbar ist auch, daß die Zeugen die von der Sonne in großer Höhe angestrahlten Fetzen eines gerade zerplatzten Stratosphärenballons wahrnahmen, doch zu dieser Erklärung scheinen die berichteten Flugbewegungen nicht zu passen.

Die weiter zurückliegende Sichtung erscheint leichter erklärbar: Der "Farbwechsel" zwischen grün, weiß und rot läßt an die Befeuerung eines **Flugzeuges** denken. Gleiches gilt für die konstante Flugbahn und die geschätzte Zeitdauer. Höhenschätzungen sind natürlich immer höchst problematisch; auch wenn sie in diesem Fall die Flugzeugerklärung stützen, sind sie doch ziemlich wertlos.

Als Fazit läßt sich folgendes festhalten: Im zweiten Fall besteht kein Grund, die Beobachtung als "unidentifizierbar" zu betrachten. Sie weist auch keinerlei *strangeness* auf - alle Angaben, die uns vorliegen, sprechen für ein Flugzeug.

Im zweiten Fall könnte als einziger *strangeness*-Faktor auf die seltsamen Flugbewegungen verwiesen werden. Doch passen die beschriebenen Bewegungen durchaus zu denen von Vögeln in einem lockeren Schwarm.

Da beide Beobachtungen aus dem Gedächtnis reproduziert wurden und viele Jahre zurückliegen, müßte man sie eigentlich konsequenterweise in die Rubrik "ungenügende Daten" einordnen, doch scheinen die vorliegenden Angaben für eine plausible Klassifizierung ausreichend.

Rudolf Henke, GWUP e.V., Sandhausen

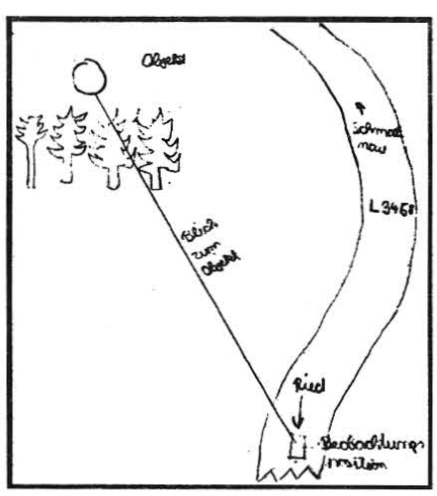
Zitterndes Objekt über Ried/ Fulda im März 95

Rudolf Henke

Fall-Nummer: 19950322 A
Datum: 22.03.1995
Uhrzeit: 20:00 Uhr MEZ (19:00 UT)
Ort: 36157 Ried (bei Fulda)
Zeugen: Sebastian G., dessen Mutter
Klassifikation: NL / IFO
Identifizierung: Stern Arcturus
Ermittlungen: Sind eingestellt

Zeugenbericht

Sebastian G., ein 14-jähriger Gymnasiast aus Ried bei Fulda rief mich im September 1995 an und berichtete mir kurz von einer nächtlichen "UFO"-Beobachtung. In dem wenige Tage darauf erhaltenen Fragebogen schrieb er folgendes:



Zeugenskizze

"Wir [das heißt seine Mutter und er] *fuhren am* [Mittwoch, den] *22. März 1995 mit dem Auto um 20:00* [von Ried] *in Richtung Schmalnau. Plötzlich fiel uns, noch bevor wir Ried verlassen hatten, ein heller, runder Gegenstand auf, der nach unserem Ermessen über den Wipfeln des Schalnauer Waldes* [stand]. *Der Gegenstand hatte eine warme, helle Farbe, vielleicht etwas rötlich, und blieb zitternd auf der gleichen Position. Wir fuhren dann weiter. Nach circa 5 Minuten fuhren wir wieder zurück und sahen das Objekt erneut. Es hatte seine Position nun etwas geändert und schwebte nun etwas weiter links. Dann, nach 15 Minuten, versuchte ich von unserem Haus aus (der besagte Wald liegt in Blickrichtung) das Objekt erneut zu beobachten. Es war nun verschwunden".*

Das Leuchtverhalten des Phänomens erinnerte den Schüler noch am ehesten an einen "stark beleuchteten Hubschrauber". Das Licht sei etwa halb so groß wie der Vollmond erschienen. Als Himmelsrichtung gab Sebastian S. genau den Osten an. Das Objekt habe "in mittlerer Höhe"/45 Grad gestanden. Der Himmel sei leicht bewölkt gewesen. Die Frage, ob "in der Nähe des Objektes ein heller Stern oder Planet gestanden" sei, beantwortete er mit "nein". Während der Beobachtung hatte er "deutliche Angst" verspürt.

Auf der "GEP"-Skala kreuzte der Zeuge sämtliche Items an (bis einschließlich der Vorgabe "Ich glaube, daß wir bereits unter der Herrschaft einer außerirdischen Zivilisation stehen"!), das heißt, daß eine extrem hohe Prädispositionshaltung in Bezug auf die ETH gegeben ist. So ist denn Sebastian auch sicher, daß er "bestimmt kein irdisches Flugobjekt", sondern entweder "ein außerirdisches Weltraumfahrzeug" oder "einen geheimen irdischen Militärflugkörper" gesehen hatte.

Sebastian gab an, zwei Bücher zur UFO-Thematik gelesen zu haben: Von Buttlars "Zeitriß" sowie das Buch von Ed Walters zur Gulf-Breeze-Geschichte (Inzwischen [Dezember] hat er sich weiter in die Literatur eingelesen).

Laut Fragebogen "kennt" er sich "am Sternenhimmel *gut* aus". Als Begründung nannte er "Fachbücher und Teleskop".

Obwohl ich zwei Fragebogen beilegte mit dem Hinweis, daß einer für seine Mutter gedacht sei, machte diese keine Angaben.

Diskussion und Bewertung

Auffällig ist die vergleichsweise geringe scheinbare Größenangabe (1/2 Vollmond), die wir häufig bei Planeten-"UFOs" erhalten. Auch habe sich das zitternde, rötliche Objekt nur geringfügig während der vorgeblich etwa 20-minütigen Sichtungszeit bewegt. Zu bedenken gilt, daß die Beobachtung während der gesamten Zeit vom fahrenden Auto aus durch die Windschutzscheibe erfolgte, so daß diverse optische Verzerrungen aufgetreten sein konnten.

Obwohl der Zeuge angab, sich am Sternenhimmel *gut* auszukennen, deuten die eben erwähnten Angaben doch auf einen hellen Planeten oder Stern hin. Es gilt also nachzuprüfen, ob zur Sichtungszeit im Osten (1) in "mittlerer" Höhe (2) ein heller (3) rötlicher Planet oder heller Stern stand, der als UFO-Stimulus in Frage kommt. In der Tat stand ziemlich genau im Osten (rund 70 Grad Azim.) in 9 Grad Höhe der helle rote Stern **Arcturus**, der, wie die Leser wissen, schon in so manchem "UFO"-Fall für Aufregung gesorgt hatte.

Die einzigen beiden Punkte, die gegen diese Deutung zu sprechen scheinen, ist zum einen der Vergleich mit einem "stark beleuchteten" Hubschrauber, zum anderen die Angabe, wonach sich der Zeuge *gut* am Sternenhimmel auskenne. Helligkeitsangaben sind natürlich recht subjektiv. Was mag der Zeuge unter einem "stark beleuchteten" Hubschrauber verstehen? Wenn dieser den Landescheinwerfer eingeschaltet hat, oder wenn er als aufblinkendes Objekt *ohne* eingeschaltete Scheinwerfer über den Himmel zieht - so, wie man einen Helikopter normalerweise wahrnimmt? Wer schon einmal Hubschrauber mit eingeschaltetem Landescheinwerfer gesehen hat, wird das grelle Licht wohl kaum als "warm" beschreiben.

Die Differenzen der Winkelhöhe zwischen Zeugenangaben und tatsächlicher Höhe des Sterns dürfen keinesfalls überbewertet werden.

Ob sich Sebastian wirklich *gut* am Sternenhimmel auskennt, ist anzweifelbar. Denn er hatte ja angegeben, außer dem "UFO" in dessen Nähe *keinen* hellen Stern oder Planeten gesehen zu haben. Das hätte er aber als jemand, der sich *wirklich* gut am Sternenhimmel auskennt, tun müssen. Unbedingt zu beachten gilt auch die extreme ETH-Prädispositionshaltung, die dazu verführen dürfte, auch in weniger auffälligen bzw. unter anderen Umständen durchaus erkennbaren Stimuli sogleich außerirdische Weltraumschiffe zu fürchten!

Zu denken wäre ebenfalls an einen Modell-Heißluftballon. Doch daß ein solcher etwa 20 Minuten lang sich kaum vom Fleck bewegt haben sollte, erscheint doch recht unwahrscheinlich. Allerdings ist es möglich, daß der Starter einen solchen Ballon an der mitgelieferten Schnur hielt, obwohl das gar nicht so einfach ist.

Grundsätzlich käme als möglicher Stimulus auch der Schein eines Lichteffektgerätes ("Disko-Scheinwerfer") in Frage: Darauf deutet die erwähnte "warme *helle* Farbe" hin. Doch die rötliche Farbe und die Nichterinnerung an den in Sichtrichtung stehenden hellen Stern Arcturus verweisen doch eher auf diesen Stern.

Am 20.12.1995 rief ich den Zeugen an und fragte ihn, ob er die Form des Objektes klar (als "rund") erkannt habe und wie groß das Objekt im Vergleich mit einem hellen Stern gewesen sei. Das Licht sei 3 - 4x so groß wie ein heller Stern gewesen, was unserer bevorzugten Erklärung noch näher kommt als die Angabe im Fragebogen (1/2 Vollmond). Bei der Frage nach der Form zeigte sich Sebastian recht verunsichert; man hatte den Eindruck, daß er sich nur ungern festlegen wollte. Was die Helligkeit betrifft, so blieb Sebastian beim Vergleich mit einem Hubschrauber mit eingeschaltetem Landescheinwerfer. Konfrontiert mit der Scheinwerfer-Erklärung führte er die "üblichen" Gegenargumente an: Man habe keinen Lichtkegel gesehen; auch gäbe es in unmittelbarer Nähe (im Umkreis von 15 km) keine Diskothek.

Wie nun zu erfahren war, habe seine Mutter dem Licht keine besondere Bedeutung beigemessen. Eine Erklärung dazu habe sie nicht abgegeben.

Um die Winkelhöhe des Objektes genauer eingrenzen zu können, bestimmte der Zeuge auf meinen Wunsch hin auf einer topographischen Karte die Entfernung des Waldes von der Straße. Er errechnete rund 1.000 m. Wenn diese Angabe stimmt, läßt sich der tiefste Stand des Lichtes recht gut abschätzen: Geht man davon aus, daß die höchsten Bäume etwa 20 m hoch sind, hätte das Licht, wäre es direkt über den Baumspitzen gestanden, in nur rund 2 Grad Höhe erscheinen. Diese Höhe stimmt im Rahmen der Schätzgenauigkeit viel eher mit der Winkelhöhe des Sterns Artcurus (9 Grad) überein, als der im Fragebogen eingezeichnete Winkel von 45(!) Grad.

Daß sich der Zeuge im Gegensatz zu seiner Angabe im Fragebogen alles andere als gut am Sternenhimmel auskennt, machte die zusätzliche telefonische Befragung deutlich. Er erklärte seine Fähigkeit, Sternbilder zu erkennen, als "problematisch", doch "helle Galaxien wie Centauri" könne er erkennen...

Wie zwei von den Kollegen der GEP, Lüdenscheid, erhaltene Zeitungsberichte (Fuldaer Zeitung vom 08.11.95; BILD Leipzig vom 27.10.95) belegen, hatte es in den vergangenen Monaten bereits zwei Meldungen über Scheinwerfer-"UFOs" aus der unmittelbaren Nähe Fuldas gegeben; ja die BILD-Meldung bezog sich sogar auf eine Sichtung aus dem Wohnort des Zeugen (Arnstadt)! Daher lag es nahe, auch in diesem Fall einen Scheinwerfer anzunehmen. Allerdings erleben wir es ja immer wieder, daß Zeugen erst *aufgrund* diverser Medienberichte sich mit Beobachtungen melden, die oft *nichts* mit den publizierten Beobachtungen zu tun haben!

Daher rief ich den Zeugen (am 22.12.95) erneut an, auch weil es mich interessierte, wie er zu den inzwischen von uns aufgestellten Erklärungen steht.

Zunächst wechselte ich zum ersten Mal ein paar Worte mit der Mutter als Co-Zeugin. Sie erklärte, das Licht sei "ganz hell, wie Halogen"

und kleiner als der Vollmond erschienen.

Wie alle thematisch mehr oder weniger stark prädisponierten Zeugen versuchte er im Gespräch alles, um "sein" "UFO" am Leben zu erhalten. Zunächst konfrontierte ich ihn mit der Scheinwerfer-Deutung, doch die sagte ihm nicht zu: Das Objekt habe halt "anders" geleuchtet als ein Scheinwerfer. Den Artikel aus der Fuldaer Zeitung kannte er. Auch die Deutung als Landelicht von einem Helikopter behagte ihm nicht: Es sei ja kein Geräusch zu hören gewesen; auch hätte ein Hubschrauber nicht so lange an einem Fleck stehen können. Und auch die Höhe stimme nicht. Der Landescheinwerfer hätte nach unten strahlen müssen; Hubschrauber würden keine Nachtflüge durchführen usw.

Das sind natürlich alles Scheinargumente, die leicht zu entkräften sind.

Als ich jedoch die Stern-Deutung anführte, gab er zu, diese Möglichkeit selbst ins Auge zu fassen. Er habe an seinem Computer den Himmel rekonstruiert und war, wie wir, ebenfalls auf den Stern Arcturus gestoßen. Warum er den Stern später vom Haus aus nicht mehr sah, kann verschiedene Gründe haben: Da es an diesem Abend "diesig" und "leicht bewölkt" gewesen sei, könnte der Stern später hinter Wolken verschwunden sein. Grundsätzlich könnte es auch sein, daß irgendwelche Gebäude etc. die Sicht auf den Stern verdeckten. Da die erste Möglichkeit nicht auszuschließen ist, verzichten wir auf eine exakte Rekonstruktion der Sichtbedingungen vom Haus aus.

Da der Zeuge die Stern-Deutung also selbst für die wahrscheinlichste hält, wird dieser Fall wie folgt bewertet: "IFO (Stern: Arcturus)".

Ausblick

Auch aus diesem Lichtpünktchen-Fall kann man Wichtiges lernen:

1. Es führt kein Weg daran vorbei, Fall für Fall individuell zu recherchieren. Zu leicht hätte man aufgrund der Pressemeldungen zu dem Schluß kommen können, daß auch dieser Zeuge nur auf ein Scheinwerferlicht hereingefallen war.

2. Man kann es nicht oft genug betonen, daß eine vorhandene Prädispositionshaltung bei Zeugen unbedingt eingehend berücksichtigt werden muß.

Es gilt zu fragen, ob man einen Zeugen mit einer derart extremen G-ETH-P überhaupt als glaubhaft akzeptieren sollte.

3. Auch wenn die Fragebögen noch so sehr ins Detail gehen - man kann sich nicht unbedingt auf die Richtigkeit der Angaben verlassen:

a) Die beschriebene runde **Form** des Objektes war offenbar phantasiert, vielleicht aufgrund diverser Zeitungsmeldungen, aber vielleicht auch schon dehalb, weil "richtige UFOs" halt scheibenförmig sein müssen.

b) Bei den Angaben zur **Helligkeit** des Phänomens haben **beide** Zeugen stark übertrieben. Helligkeitsangaben sind, wie wir aus anderen Fällen, wo etwa das Licht der Venus als "hell wie eine Schweißbrennerflamme" bezeichnet wurde, wissen, offenbar höchst subjektiv und daher mit großer Vorsicht zu behandeln!

c) Wenn ein Zeuge angibt, gute astronomische Kenntnisse zu besitzen, ist auch hier Vorsicht angebracht. Hätte man sich auf diese Angabe verlassen, wäre die Stern-Deutung kaum berücksichtigt worden.

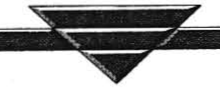
d) Auch **Winkelhöhen**-Angaben müssen mit großer Vorsicht bewertet werden. Wir haben in diesem Fall wohl eine Abweichung von maximal etwa 40 Grad zwischen der minimalsten Angabe ("mehr oder weniger direkt über den Bäumen"= 2 Grad) und der Maximalangabe in der Winkelzeichnung (= 45 Grad)! Es wäre unbedingt wichtig, endlich empirische Daten anhand von Experimenten über den Grad der Abweichungen von Winkelhöhenschätzungen durchzuführen! So viele notwendige Recherchen hat man in Bezug auf die IFO-Forschung bisher versäumt. Doch wie will man UFOs erforschen, wenn man keine genauen Daten über die Spannbreite des Wahrnehmungsspektrums besitzt?

Manche Kollegen fragen sich, ob man in Bezug auf Lichtpünktchen-Fälle einen hohen Aufwand für Recherchen investieren soll. Ich meine, daß wenn wir verstärkt etwas über die *subjektiven* Gründe und das Wahrnehmungsspektrum erfahren wollen, es sich durchaus lohnt, einen relativ hohen Recherchieraufwand zu betreiben. Denn die Lichtpünktchen-Fälle stehen am Anfang aller UFO-Meldungen. Wenn bereits in harmlosen Sternen außerirdische Weltraumschiffe "hineingesehen" werden, muß uns das auch und gerade in Bezug auf die vermeintlich spektakulären Meldungen zu denken geben. Denn man kann davon ausgehen, daß wenn stärkere Stimuli von prädisponierten Zeugen gesehen werden, die Beobachtungen dann zum "Superfall" werden können.

Rudolf Henke, GWUP e.V., Sandhausen

Anmerkung der GEP:

Der Zeuge Sebastian G. wandte sich damals auch an die GEP. Deshalb wurde dieser Fall ebenso durch uns bearbeitet. Der entsprechende Bericht erschien im JUFOF 101, 5'95:140f. Interessanterweise diskutierte ich neben der Modell-Heißluftballon-Erklärung auch die Stern-Hypothese. Als Auslöser kam ebenfalls der Stern Arcturus in Frage. In der 'Identifizierung' gab ich die beiden Möglichkeiten 'Modell-Heißluftballon' und 'Stern' an. Aufgrund der gegenüber Rudolf Henke gemachten zusätzlichen Angaben des Zeugen, korrigiere ich die damalige Identifizierung auf **Stern Arcturus**. **-hwp-**



AUSSERIRDISCHE RAUMSCHIFFLOTTE ÜBER LOS ANGELES ODER SICHTUNG JAPANISCHER MILITÄRBALLONS?

Wolfgang Schröder

Am 27. Mai 1989 berichtete der deutsch-amerikanische Forschungsingenieur Dr. Rolf Schaffranke - UFO-Forscher kennen ihn auch unter seinem Pseudonym 'Rho Sigma' (s.a. 'Forschung in Fesseln', Ventla-Verlag, Wiesbaden 1972) - im Rahmen einer Tagung zum Thema 'Freie Energie' in Einsiedeln / am Sihlsee (rund 30 km südöstlich von Zürich) - von einer Sichtung unbekannter Flugobjekte 1941 über Los Angeles ...

Das Schweizer 'Jupiter-Journal' berichtet darüber in seiner Juli/August '89-Ausgabe. Ich zitiere daraus einen Passus: "In der Diskussion kam man auch auf das UFO-Phänomen zu sprechen: Dr. R. Schaffranke erwähnte, daß 1941 über Los Angeles UFO-Alarm ausgelöst wurde, weil eine ganze Flotte von Raumschiffen über die Großstadt schwebte. Die Armee feuerte über 1500 Raketen ab, ohne einen einzigen Treffer zu bewirken."

Ich gebe zu: Ich habe diese phantastische Aussage nie ernst genommen und legte das Gelesene in meine Schublade - Aufschrift 'Märchen-Storys'.

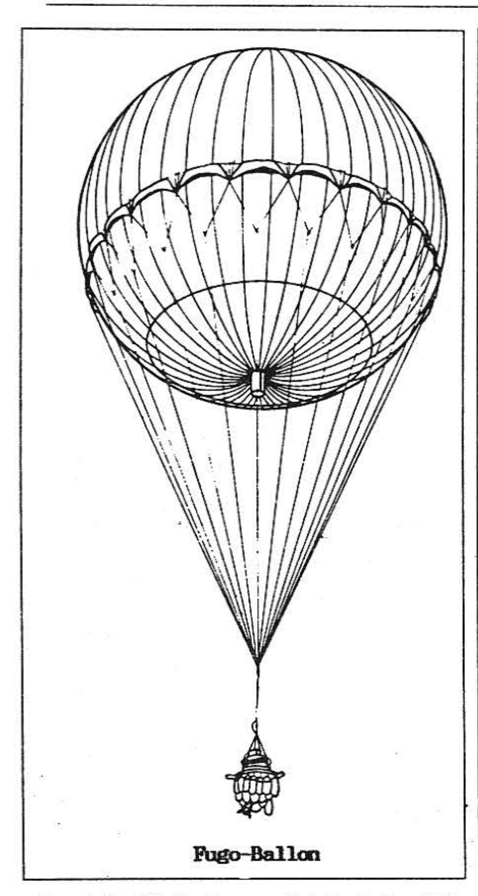
Am 6.02.1995 - 23 Uhr - sah ich mir die RTL-Sendung 'UFO über Moskau und L.A. - Oberst a.D. Komorowski auf Spurensuche' an. Nicht besonders aufregend die Sendung (gähn, gähn ...); aber dann wurde ich doch munter, als der ehemalige 'STASI-Mitarbeiter' Komorowski über eine UFO-Sichtung in Los Angeles am 24.02.1942 berichtete ...

Da ich keine Aufzeichnungsgeräte besitze, machte ich mir Notizen: UFOs wurden von Flakscheinwerfern erfaßt ... Panik unter den US-Militärs, Sirenen heulten ... Die Bevölkerung dachte an 'Probe-Alarm' ... Die unbekannten fliegenden Objekte wurden unter Beschuß genommen ...

Komorowski versicherte, daß es keine japanischen Flugzeuge waren ... Der Vorfall wurde geheimgehalten, um die Öffentlichkeit nicht zu beunruhigen, usw.

Sofort erinnerte ich mich an die Aussage von 'Rho Sigma' 1989 in Einsiedeln / Schweiz. Es dürfte sich wohl um den gleichen UFO-Vorfall gehandelt haben, von dem Komorowski sprach!

Allerdings - so meine Meinung - hat Forschungsingenieur 'Rho Sigma' seiner Zeit etwas 'zu dick' aufgetragen - wie "eine ganze Flotte von Raumschiffen", wurde damals über L.A. gesichtet. Auch daß "1500 Raketen" auf die unbekannten Flugobjekte abgefeuert worden sein



Fugo-Ballon

sollen, halte ich für fragwürdig! Auch das Sichtungsjahr "1941" ist wohl nicht korrekt! Ich halte mich hier eher an Komorowski's Aussage.

Was wurde nun am 24. Februar 1942 über Los Angeles, vielleicht zunächst mit Schrecken, beobachtet? Wirklich "außerirdische Raumschiffe" - oder tauchten über L.A. plötzlich japanische Militärballons auf?

Wie der amerikanische UFO-Forscher John Keel (siehe JUFOF Nr. 76, 4'91:107f) recherchierte, sollen während des II.Weltkrieges ca. 9000 japanische 'Militärballons', sog. 'Fugo-Ballons', gestartet sein.

Diese, so im besagten JUFOF-Bericht, hatten einen Durchmesser von ca. 10 Meter, "und waren mit Brandbomben und einer Sprengbombe bestückt". Weiter heißt es: Eine Vielzahl dieser "schwebenden Bomben" seien im Ozean abgestürzt; aber "von Zeit zu Zeit ging dann auch mal einer in bewohntem Gebiet nieder und richtete beträchtliche Schäden an".

Im Jahre 1949 - vier Jahre nach Ende des II. Weltkrieges wurde New Mexiko von genau solchen japanischen 'Fugos' bombardiert ...(!)

John Keel nimmt weiter an, daß so ein japanischer 'Militärballon' 1947 nahe Roswell, New Mexiko, niederging ... (oder besser explodierte - Blitzschlag wie ich meine, aber das ist eine ganz andere Geschichte).

Fazit: Ich persönlich denke, daß am 24. Februar 1942 (nicht 1941!) keine "außerirdische Raumschifflotte" ('Rho Sigma') über Los Angeles gesichtet wurde. 'Fugo-Ballons' waren es, die die US-Militärs zunächst mächtig verwirrten - aber schon sehr bald lautete der Befehl: 'FEUER FREI' ...!

KURZ NOTIERT

UFO-Kongreß in Lyon

Der 8. Europäische UFO-Kongreß findet vom 9. bis 11. November in Lyon, Frankreich, statt. Schwerpunkt ist die wissenschaftliche Erforschung des UFO-Phänomens. Die Referenten stehen zwar noch nicht fest, wer sich aber vom Veranstalter "SOS OVNI" vorab Info's anfordern möchte, wende sich bitte an: **SOS OVNI, B.P. 324, F-13611 Aix cedex 1, Frankreich** (E-mail: sosovni@pacwan.mm-soft.fr). Gegen Rückporto ist auch ein Kurz-Info von uns erhältlich. **-hwp-**

CD-ROM UFO II

Im JUFOF Nr.94, 4'94:125 stellte ich die CD-ROM **UFO** vor, die etwa 1200 Fälle, viele Fotos und auch einige Videos enthält. Später war diese Version auch im deutschen Handel erhältlich. Seit einiger Zeit wird jedoch die CD-ROM als **UFO II** in einer angeblich verbesserten und erweiterten Version angeboten. Nach unseren Erkenntnissen handelt es sich hierbei jedoch **um die alte Version von 1993**. Nach Angaben des Vertriebes war zwar eine neue geplant und scheinbar gab es auch schon eine Beta-Ausgabe, von der man für das CD-Cover einige Abbildungen übernahm. Diese zeigen tatsächlich eine verbesserte Bedieneroberfläche. Als CD-ROM erhält man allerdings, wie wir feststellen mußten, die alte Version, die den Abbildungen auf dem CD-Cover und den Inhaltsangaben nicht entspricht. **-hwp-**

ALIEN-WATCH

In Österreich wurde der 'UFO-Forschungsverein' "ALIEN WATCH", mit Sitz in Linz, gegründet. Die Gründer haben sich viel vorgenommen: Eine UFO-Hotline, ein Clubmagazin, Forschungsarbeiten im In- und Ausland, Clubtreffen und Clubveranstaltungen, usw. Na, warten wir mal ab, ob es sich nicht auch hierbei um eine 'Eintagsfliege' handelt. Interessenten wenden sich an ALIEN WATCH, Gregor Pankratz, Schmiedegasse 9, A-4040 Linz. **-hwp-**

Kritisches zum 'Santilli-Film'

Zwei Anmerkungen/Überlegungen zu dem 'Santilli-Alien-Obdukionsfilm':

1. Im 'Skeptical Inquirer', Nr.2 March/April 1996 schrieb ein Herr Edward B. Furey, Jr. aus Woodhaven im US-Bundesstaat New York in Bezug auf den Obduktionsfilm, daß der beste Beweis, daß dieser Film eine Fälschung ist, daran zu erkennen sei, daß dieser in schwarz/weiß abgedreht wurde. Seine Begründung: Schon ab Mitte des Zweiten Weltkrieges wurden sämtliche wichtige militärische Vorkommnisse, wie etwa Luft-, Land- und Seeschlachten **ausschließlich in Farbe gefilmt**. Dies gilt auch für Experimente, wie z.B. der ersten Atombombenexplosion in New Mexiko, die ebenfalls in Farbe abgedreht wurde. Daß die meisten Menschen jedoch denken, die Filme von damals seien nur in s/w gefilmt worden, liegt schlicht daran, weil die Filme damals von Farbe auf s/w überspielt wurden, um sie so für die vielen Fernsehanstalten sendbar zu machen. Bis Mitte der 50ger Jahre hatten die Amerikaner überwiegend S/W-Fernseher und konnten schlichtweg keine Farbe empfangen.

Dieses Unwissen, nämlich daß die militärischen Filme der damaligen Zeit zwar in s/w ausgestrahlt aber dennoch im Original als Farbe sind, haben wohl auch die Fälscher des 'Santilli-Aliens' gehabt, schreibt Herr Furey. Denn eine solche wissenschaftliche Sensation, wie die Obduktion eines 'Außerirdischen' wäre 100 %ig auf Farbfilmen festgehalten worden. Daran besteht überhaupt kein Zweifel, weil sich gerade mit Farbe viel besser die Details und farblichen Unterschiede z.B. beim Blut, Gewebe, Knochen, Gehirnmasse u.s.w. erkennen und dokumentieren lassen.

2. Man sollte sich auch fragen, weshalb der 'Santilli-Alien' ausgerechnet eine 'helle' Hautfarbe hat? Vielleicht sollte dieser Aspekt einmal von einer ganz anderen Betrachtungsweise angegangen werden: Ich meine, die Hautfarbe des 'Santilli-Alien' ist deshalb hell, weil die Fälscher aus dem abendländischen Kulturkreis kommen! Egal, ob nun aus Europa oder den USA.

Ich bezweifle nämlich, daß die Hautfarbe und das Aussehen einer außerirdischen Lebensform mit der der anglo-europäischen Menschen identisch ist. Wenn überhaupt eine Ähnlichkeit bestehen sollte, warum dann ausgerechnet eine weiße und nicht eine dunkle Hautfarbe, zumal die meisten Menschen dieser Erde eine solche besitzen? Einmal abgesehen davon, daß der Ursprung der Menschheit ja in Afrika lag, folglich die Hautfarbe ursprünglich sowieso dunkler war. Ich glaube, daß bei den Fälschern des 'Santilli-Alienfilms' eben dieser unterschwellig verborgene, latente Rassismus, den die anglo-europäische Kultur als ständigen Virus in sich trägt, mal wieder ganz unbewußt ausgebrochen ist - und niemand registriert dies, da solches offensichtlich als absurd oder als übertrieben gar nicht in Erwägung gezogen wird. **Uli Thieme**

Warnung vor Kettenbrief

Seit einiger Zeit kursieren wieder Kettenbriefe in der Szene, diesmal als **"Das Plejadische Selbsthilfe-Projekt Erde"**. Die Plejadier kontaktieren also nicht nur Billy Meier in der Schweiz, sondern sorgen auch dafür, daß wir über dieses altbekannte 'Schneeball-Kettenbrief-System' mit 190,- DM Einsatz in nur 6-8 Wochen 1,6 Millionen DM bekommen können. Was macht man nun mit den 1,6 Millionen DM? Auch dazu geben uns die Plejadier einen Rat: *"... Unsere Freunde von den Plejaden prophezeien uns, daß wir, wenn wir mitmachen, die nächsten Jahre im Überfluß leben werden. (Sie sollten 90% dieses einströmenden Geldes für sich und Ihre Familie behalten, davon sollten sie den Großteil in Gold und Immobilien anlegen, 9%*

dieses einströmenden Geldes sollten Sie anonym an verschiedene Organisationen spenden, die das Leben von Mensch und Natur schützen und erhalten. Und 1% sollten Sie dafür verwenden, daß Licht und Wissen verbreitet wird - kaufen Sie die neuen Weisheitsbücher, nämlich die gechannelten Bücher unserer plejadischen Freunde, oder die von Ramtha und Seth und verschenken Sie sie an Freunde und Bekannte, an Schulen, an Drogenrehabilitationszentren, an Spitäler, an Haftanstalten, an Pennbrüder, usw.) Der Unterschied zu anderen Kettenbriefspielen besteht also in diesem kleinen Zusatz: Ich will mitmachen, weil ich damit mir, anderen Menschen und der Erde helfen kann! Dieses Kettenbriefspiel steht unter einem besonders günstigen Stern: Die Liebe aller Mitspieler und nicht zuletzt die der Plejadier unterstützt diese energetische Zirkulation."

Na prima: Werden wir also alle reich und unterstützen mit 10 % unseres Gewinns, das sind dann mal läppische 16000 DM, bestimmte Organisationen und die Verlage entsprechender Literatur.

Und wer nach den vorgegebenen Rechenbeispielen die üblichen Bedenken bei Kettenbriefaktionen anmeldet, wird gleich wieder beruhigt: *"Wenn Sie denken, daß sich das totläuft, dann können Ihnen unsere Plejadischen Freunde versichern, daß alles, was einem guten Zweck dient und in Liebe geschieht, sich nicht totlaufen kann, sondern alle begünstigt, die mitmachen. Mit analytischen Hochrechnungen, die sehr schnell in Milliarden Mitspielern und damit einer natürlichen Grenze enden, können Sie bei diesem Kettenbriefsystem nicht ansetzen. Es läuft auf einer anderen Ebene ab, die am ehesten noch Ihrem Herzen zugänglich ist."*

Zudem versucht man noch den unsicheren Empfänger durch eine leichte psychologische Komponente zu beeinflussen: *"Doch dies ist kein gewöhnlicher Kettenbrief! Denn er fördert Ihre Zuneigung zu Ihren Mitmenschen, er löst Sie aus Ihrer isolierten Stellung des passiven Bürgers, der machtlos und apathisch dem Treiben der 'Oberen Zehntausend' in Politik und Wirtschaft zusieht. Und er stärkt Sie als unsterbliches Wesen, indem er Ihnen das gibt, was Ihnen sowieso zusteht: die Energie Geld, mit der Sie positiv ins Weltgeschehen eingreifen können (indem Sie 10 % dieses Geldes wie oben angeführt verteilen)."*

Wir können vor solchen Kettenbriefen, die sich nur durch den "Plejadischen Text" von anderen unterscheiden, nur warnen. Wie allgemein bekannt sein sollte, funktioniert in der Praxis dieses System, auch wenn es zunächst logisch erscheint, nicht. Da hilft auch kein plejadischer Zuspruch. Machen Sie also das einzig Sinnvolle damit, das, was fast alle Empfänger dieser Kettenbriefe zu tun pflegen: der Altpapierverwertung zuführen. **-hwp-**

Selbsthilfegruppe für Entführte

In Berlin hat sich kürzlich eine Selbsthilfegruppe für Betroffene des Entführungsphänomens gebildet. Die Mitglieder der "G.i.V." (Gemeinschaft zur interterrestrischen Vereinigung) versuchen, *"sich selbst und anderen bei der Verarbeitung der ungewöhnlichen Erlebnisse zu unterstützen."* Sie wollen mit ihrer Arbeit *"neu hinzu kommenden Betroffenen mit Rat und Tat zur Seite stehen, um sie dahingehend zu unterstützen, daß sie ihre Autonomie in den Geschehen so weit wie möglich sehen und erleben."* Zudem bemühen sie sich, *"mit der Kontaktaufnahme fremder Wesenheiten umzugehen und seinen Sinn verstehen zu lernen. Wichtig ist dabei die Aufarbeitung der Angstgefühle."* Ferner will man *"durch intensive Öffentlichkeitsarbeit erreichen, daß die Thematik in der medizinischen und psychologischen Fachwelt wie in der Bevölkerung eine bessere Akzeptanz erhält, wodurch es den Betroffenen ermöglicht werden soll, ihre ungewöhnlichen Erfahrungen besser in den Alltag integrieren zu können."*

Auch gegenüber dem Entführungsphänomen vertreten wir eine kritische Position. Ich persönlich kann mir sehr gut vorstellen, daß die Erlebnisse in der Regel auf psychologische Vorgänge zurückzuführen sind, die wir derzeit noch nicht ausreichend kennen bzw. beschreiben können und daß das Entführungsphänomen kein eigentlicher Bestandteil des üblichen UFO-Phänomens ist und deshalb separat von kritischen Fachleuten behandelt werden muß. So findet die Absicht dieser Gruppe, das Thema der medizinischen Fachwelt näherzubringen durchaus meine Zustimmung, verbunden mit der Hoffnung, daß dann auch wirklich unter unabhängigen Fachleuten eine Diskussion entstehen wird. **-hwp-**

Interessenten und 'Betroffene' wenden sich an: G.i.V., Frau Marina Rosenberg, Hermannstr. 12, D-12049 Berlin, Tel.: 030-6221803

LITERATUR

UFOs
WAHN... ODER WIRKLICHKEIT..?
Beobachtungen - Analysen - Fakten
Gerd Kirvel

Zunächst einmal machte mich Kirvels Danksagung, gleich zu Beginn und am Ende des Buches, stutzig: *"Aus tiefstem Herzen danke ich insbesondere den jenseitigen Helfern und Freunden, aus deren Kreis heraus, stellvertretend für alle, ich einen einzelnen benennen möchte: meinen Schwiegervater Franz Roosen ✝"* Schon mußte ich befürchten, daß auch die in diesem Buch behandelte UFO-Thematik mit starkem esoterischen oder spirituellen Gedankengut verquickt wird. Zudem ist Gerd Kirvel Herausgeber der Zeitschrift "Jenseits des Irdischen", die überwiegend solche Ideen proklamiert. Dem war dann erfreulicherweise doch nicht so.

In seinem Erstlingswerk präsentiert er seine *"4000jährige Recherche"* (ich habe ihn viel jünger eingeschätzt), in der er in Anlehnung an bekannte UFO-Ereignisse viele Fallbeispiele und Beobachtungen aus dem deutschsprachigen Raum schildert und bewertet. Darunter viele selbstrecherchierte und bisher unbekannte Vorfälle. Er zeigt damit auf, daß das UFO-Phänomen nicht auf reinem Wunschdenken basiert, sondern in der Tat real existiert. Dabei machte er auch die Erfahrungen, die ein Ermittler bei der Bearbeitung von UFO-Sichtungen gewinnen kann. So macht sich bei der Darstellung seiner eigenen UFO-Beobachtung bemerkbar, daß schon nach einigen Jahren die Erinnerung an ein Ereignis 'verschwimmt'. Danach gibt es, wie er selber schreibt, erhebliche Differenzen zwischen seiner Aussage und der seiner Tochter, die als Zeugin zugegen war. Ansonsten sind die Falldarstellungen recht interessant. Der Autor bemüht sich auch, verschiedene Erklärungsmöglichkeiten zu diskutieren, kann sich jedoch nicht dazu durchringen, einige Sichtungen endgültig mit einer Erklärung zu bewerten. So lassen sich einige Beobachtungen auf den Einsatz eines Party-Modell-Heißluftballons zurückführen. Vermutungen der Zeugen, wie beispielsweise *"Den Heißluftballon ziehe ich schon daher in Zweifel, weil sich kein Korb oder ein ähnliches Gebilde darunter befand"*, sind leider unzutreffend. Auch pauschale Urteile nach dem Motto "Man kann ja nicht alles mit Ballons erklären" helfen hier nicht weiter. Es kommt immer wieder auf den Einzelfall an. Hier sei dem Autor empfohlen, einmal selbst Modell-Heißluftballons zu starten, um sich von dem optischen Erscheinungsbild und dynamischen Verhalten zu überzeugen. Zudem äußert der Autor m.E. zu viele spekulative Gedanken, auch wenn er den Leser diesbezüglich oft dazu anregt, diese 'mit Vorsicht' zu bewerten: *"Vielleicht, wirklich nur vielleicht, handelte ..."*.

Trotz der ungewöhnlichen Präsentation der Fakten und des eigenen Schreibstils hat der Autor sicherlich sein Ziel erreicht, nämlich daß das Buch 'lediglich zum Nachdenken und zur Diskussion anregen' soll. So ist es, auch wenn es keine neuen Erkenntnisse vermittelt, nicht nur für den Laien eine allgemeine Einführung in die Thematik, sondern auch für den UFO-Forscher Quelle bisher unbekannter Fälle. **-hwp-**

229 S., br., ill., DM 24,80

JENSEITS DES IRDISCHEN ①
Dieter Kirvel
Krefeld, 1996

UFOS
BEGLEITER AUS DER ZWISCHENWELT
Fakten - Theorien - Visionen
Roland Kernstock

In dem vorliegenden Buch, das in einem österreichischen Eigenverlag erschienen ist und bisher nur einigen Interessierten bekannt sein dürfte, legt der Autor eine Arbeit vor, die ganz interessant ist. Das Buch gliedert sich in die zwei Teile "Damals" und "Heute". Im ersten Teil verfolgt der Autor Spuren uralter Geheimnisse. Er berichtet über Fakten der Prä-Astronautik, der Suche nach Atlantis, über Zeitkapseln, über die Welt der Mythen und Legenden und über Begegnungen mit Abgesandten Gottes, sog. Marienerscheinungen. Dabei macht er Verbindungen zum heutigen UFO-Phänomen deutlich, das im zweiten Teil mit all seinen verschiedenartigen Facetten behandelt wird. Er beschränkt sich

nicht allein auf das Aufzählen der Fakten sondern er analysiert diese und läßt den Leser an seinen Gedanken, Spekulationen und Erklärungen teilhaben.

Nicht alle seine Ansichten kann ich teilen. Gleich zu Beginn, in der Einführung, erfahren wir eine seiner Schlußfolgerungen, die den sonst üblichen Erfahrungen widerspricht: *"Ich möchte sogar sagen: Je grotesker ein Bericht auf den ersten Blick erscheint, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß er der Wahrheit entspricht."* Danach sollte Kernstock auf keinen Fall die Glaubwürdigkeit von Zeugen vor Gericht bewerten dürfen. Auch wenn seine ausgesprochene Pro-Haltung gegenüber der Prä-Astronautik, dem UFO-Phänomen, der Parapsychologie, Kontakten mit dem Jenseits und selbst dem Ungeheuer von Loch Ness deutlich wird, findet er doch hin und wieder kritische Worte. Leider verlaufen die kritischen Ansätze gleich wieder im Sande. Obwohl er ähnliche Entwicklungen gemacht und Erfahrungen gesammelt hat wie die kritischen UFO-Forscher der GEP, vom CENAP und GWUP, fehlt es letztendlich an der konsequenten Anwendung dieser Erfahrungen. So werden dem Leser UFO-Sichtungen ohne Erklärungen oder entsprechende Bewertungen vorgestellt, obwohl sie offensichtlich auf natürliche Ursachen zurückzuführen sind, die er auch selber kennt und sogar in seinem Buch in einer Liste zusammenfaßt. Auch scheint er ein gestörtes Verhältnis zu den Kritikern zu haben, da er anscheinend deren Arbeitsweise nicht kennt. Sie schütteln sich nun mal nicht die passenden Erklärungen aus dem Ärmel und begnügen sich auch nicht mit dem Hochwerfen einer Radkappe, um die NAGORA-Fotoserie zu kritisieren. Hierzu sind dem Autor scheinbar die entsprechenden Veröffentlichungen unbekannt. Man sollte sich halt über die Argumente der Kritiker ausreichend kundig machen und die Informationen nicht aus den Publikationen der Autoren entnehmen, die von den Kritikern beanstandet werden. Trotzdem kann ich dem Autor in einem Punkt voll zustimmen: : *"Ich vertrete seit langem die Meinung, daß man das UFO-Phänomen - so wichtig und nützlich statistische Aufzeichnungen auch sind - in erster Linie nicht pauschal oder verallgemeinernd, also in seiner Ganzheit, beurteilen darf, sondern sich gründlich mit gut dokumentierten Einzelfällen auseinandersetzen muß, um zu einer gültigen Bewertung gelangen zu können. Kein Herumjonglieren mit Prozentzahlen, Hochrechnungen und Dunkelziffern ersetzt das Gespräch mit Augenzeugen, die Feldforschung, die Computeranalyse eines Fotos oder das Sammeln von Fakten und Informationen zum Zweck der möglichst umfassenden Dokumentation eines entsprechenden Ereignisses."*

Zudem hat mir gut gefallen, daß der Autor lokale Legenden/Sagen und UFO-Beobachtungen aus dem österreichischen Waldviertel gesammelt und zum Schwerpunkt seines Buches gemacht hat. So lernen wir einige neue, bisher unveröffentlichte Fälle kennen. Obwohl das Buch viele Tiefen, aber auch einige Höhen aufzuweisen hat und keine neuen Erkenntnisse vermittelt, hebt es sich dennoch aus der sonst üblichen UFO-Massen-Literatur hervor. Es enthält auf der einen Seite praktische Anleitungen zur UFO-Forschung und auf der anderen theoretische Überlegungen, die schon philosophische Züge zeigen. So gehört auch dieses Buch in das Bücherregal eines UFO-Interessierten. **-hwp-**

346 S., gb., ill., Preis: ÖS 460.- (inkl. Porto und Verpackung). Das Buch ist gegen einen entsprechenden Euroscheck erhältlich von:

Eigenverlag SILVA NORTICA ②
Roland Kernstock
A - 3943 Schrems

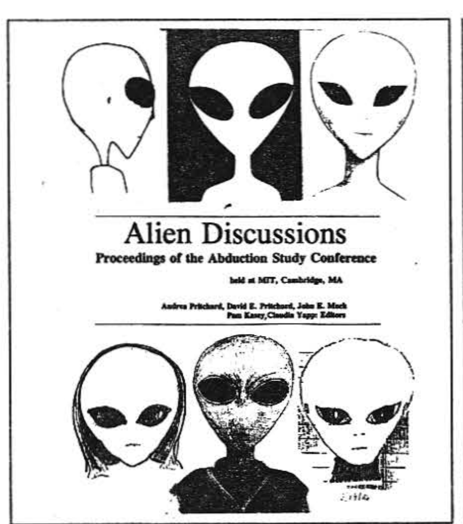
ALIEN DISCUSSION

Proceedings of the Abduction Study Conference

Hrsg.: Andrea Pritchard, David E. Pritchard, John E. Mack, Pam Kasey, Claudia Yapp

Als sich ernsthafte Forscher und Untersucher im "Massachusetts Institute of Technology" trafen, um über die Entführungsberichte von Tausenden von Menschen zu sprechen, die in UFOs medizinisch untersucht wurden, war das dem "Wall Street Journal" (14.5.1992) eine Meldung auf der Titelseite wert, obwohl auf dem Treffen weder die Presse zugelassen war noch die Teilnehmer die Ergebnisse vor der Veröffentlichung eines schriftlichen Berichts bekanntgegeben hatten.

Nun ist der endgültige Konferenzbericht erschienen: "Alien Discussions: Proceedings of the Abduction Study Conference held at MIT, Cambridge, MA" ist ein großes Buch, 21 x 28 cm, mit 684 Seiten. Die bekannten großäugigen



Grays starren vom Titelbild.

Die einzelnen Beiträge sind kurz und präzise, es gibt zahlreiche Tabellen, Grafiken und Zeichnungen. Den meisten Beiträgen folgt die Abschrift einer lebhaften Diskussionsrunde.

"Alien Discussions" präsentiert das Entführungsphänomen und viele verwandte Themenbereiche in einer logischen Reihenfolge. Nach einer kurzen Einleitung zur Methodik und einer Warnung vor willkürlich gewählten Samples und vor Leuten, die sich ohne weitere Beweise als Entführte bezeichnen, wird die Standardentführung vorgestellt (die der Leser bereits aus Talk-Shows kennt). Dann werden einige der seltsameren Aspekte des ohnehin bizarren Themas vorgestellt.

Einige Entführte behaupten, paranormale Fähigkeiten zu haben. Der Sozialarbeiter John Carpenter: "Es gibt zahlreiche paranormale Effekte, unter anderem Poltergeister und seit kurzem auch viele Fälle mit elektrischen Wechselwirkungen. Mikrowellenherde explodieren, die Heizung geht aus, Straßenlampen verlöschen."

Die Ängste der Eltern, daß ihre Kinder entführt werden, werden bestätigt. Der Untersucher Budd Hopkins berichtet von einem kleinen Mädchen, das ein Aliengesicht im Fernsehen sah: "Das sind sie, Mami...Ich habe Angst."

Einige Entführte stellen fest, daß sich ihr persönliches Wertesystem verändert, andere widerstehen mit aller Willenskraft. Besonders kontrovers ist das Gefühl mancher Entführter, sie seien selbst zum Teil außerirdisch: "Ich war sie ... und ich wollte zurück".

Nur eine multidisziplinäre Herangehensweise kann all diese Probleme bewerten. Die Teilnehmer der Konferenz erfüllten dieses Kriterium: Es handelte sich um 5 Ärzte, 20 Geisteswissenschaftler sowie Teilnehmer mit Universitäts-Abschlüssen in anthropologischer Psychologie, Verhaltenswissenschaft, Theologie, experimenteller Psychologie, Volkskunde, Geschichte, Hypnotherapie, Literaturwissenschaft, naturopathischer Medizin, Neuropsychologie, Physik, Psychologie, Sozialarbeit und Thanatologie. 43 der Teilnehmer haben bereits Bücher oder Aufsätze zum Thema publiziert, 33 sind seit über 10 Jahren in ihrem Gebiet tätig. Zusätzlich saßen im Publikum kompetente Zuhörer, die sich nicht scheuten, schwere Fragen zu stellen.

Überraschenderweise führt diese Vielfalt an Fachgebieten zu einer zusammenhängenden Bearbeitung des Entführungsproblems. Eine genaue Redaktion des Materials hat dafür gesorgt, daß allzu technische Fachbegriffe erläutert werden, ein ausführliches Register hilft beim eigenen Forschen zu bestimmten Themengebieten.

Das bedeutendste oder auch beunruhigendste Ergebnis der Konferenz ist, daß zahlreiche Menschen Entführungserlebnisse haben. Die Konferenzteilnehmer hatten 1500 Entführte untersucht, aber verschiedene Beiträge deuteten darauf hin, daß es sich dabei nur um die Spitze eines Eisberges handelt. Budd Hopkins berichtete, daß eine Roper-Umfrage gezeigt habe, daß "vermutlich 2% der erwachsenen Amerikaner entführt wird". Zwar wurde die Umfrage wegen ihrer methodischen Mängel kritisiert, doch fanden zwei weitere Untersucher eine ähnlich hohe Prozentzahl. Das bedeutet, daß über 2 Millionen Amerikaner Entführungserlebnisse haben.

Entführte besuchten die Konferenz als vollberechtigte Teilnehmer. Die Aufrichtigkeit ihrer Worte und die häufig schmerzhaften Auswirkungen ihrer Erfahrungen bewegten die Zuhörer. Sie redeten darüber, wie sie künftige Entführungen verhindern wollen, über negative Reaktionen ihrer Freunde und ihrer Familie und über ihre Lebensperspektiven. Nach dem unfaßbaren Schrecken der Entführung müssen die Opfer entscheiden, ob das Erlebte wirklich passiert ist oder nicht. Der Harvard-Psychologe John Mack spricht vom "ontologischen Schock".

Ein Entführter erklärt: "Gerne würde ich hören, ich sei verrückt, denn zu wissen, daß meine



Erlebnisse real sind, untergräbt alles, was ich über die Wirklichkeit weiß." Eine andere Entführte erinnert sich, ein Umweltmassaker während einer ihrer Entführungen beobachtet zu haben: "Mir wurde über das Gesehene keine Information gegeben. Ich erinnere mich nur, daß ich wußte: Es ist 5 vor 12, etwas muß getan werden." Sie wandte sich der Ökologie zu und ist nun in ihrem Staat Umweltbeauftragte.

In ihrem Beitrag "Spezifische Korrelationen von Post Traumatic Stress Disorder und Dissoziation" vermutet Susan Powers, Doktor der Psychologie, "daß vielleicht die Bedeutung dieser 'Missionen' es ist, dem Leben der Entführten wieder 'Bedeutung' zu geben.".

Skeptiker behaupten, Entführte seien geistig instabile Menschen. Sieben Teilnehmer ließen ihre Entführte auf pathologische Symptome überprüfen, aber nur einer, Eric Jacobson, fand bei 2 seiner 12 Entführten ein solches Krankheitsbild. "Obwohl die Leute normal sind", argumentiert die Psychologin Gilda Moura, "brauchen sie doch Hilfe". Die Hilfe, die es bereits gibt, wird vorgestellt.

Physikalische Beweise sind bislang noch nicht eindeutig. Der Gynäkologe Dr. Richard Neal suchte nach medizinisch dokumentierten Belegen für entfernte Embryos. Der MIT Professor Dave Pritchard versuchte, Beweise für außerirdische Implantate zu finden. Seine Bemühungen zeigen, wie schwer es ist, in diesem Gebiet wissenschaftlich tätig zu sein. Die Experten sind sich nicht einig, was die per MRI-Scan entdeckten Anomalien bedeuten. Es gibt jedoch zwei dokumentierte Fälle, bei denen sich die Sehfähigkeit von Entführten nach ihrem Kontakt mit Außerirdischen verbesserten.

1987 veröffentlichte der Volkskundler Dr. Thomas E. Bullard "UFO Abductions: the Measure of A Mystery", in dem er zuvor unbekannte Regelmäßigkeiten in Entführungen aufzeigte. Nun betrachtet der Arzt John Miller die Berichte der medizinischen Untersuchungen an Bord und stellt fest: "Die Vorgehensweise der Außerirdischen unterscheidet sich grundsätzlich von der menschlichen. Das bedeutet, daß in den Geschichten nicht das medizinische Wissen des Entführten widergegeben wird". Diese Studien zeigen, daß die Entführten nicht durch heranführendes Fragen oder durch die Wiedergabe von angelesenem Wissen zu ihren Berichten kommen, denn diese Muster waren vor den entsprechenden Studien unbekannt.

Die Untersucher Jenny Randles (Großbritannien), Keith Basterfield (Australien), Gilda Moura (Brasilien) und Richard Hall (USA) berichten von kulturellen Unterschieden in den Berichten. Hall faßt zusammen: "Der Kern der Berichte ist aber weltweit identisch". Thomas E. Bullard untersucht in einer 50 Seiten langen Studie diese kulturellen Unterschiede.

Andererseits argumentiert Robert Sheaffer vom CSICOP, daß "mehrere Faktoren eindeutig darauf hindeuten, daß das Entführungsphänomen eine subjektive Basis hat." Über die Unterschiede in verschiedenen Kulturen meint er: "Wenn diese Berichte die Wirklichkeit wiedergeben, dann müßte das Galaktische Hauptquartier die Erde in Zonen unterteilt haben, die die menschlichen Kulturgrenzen einhalten."

Experten in benachbarten Themen, etwa John Alexander (über Nahtod-Studien), David Hufford (Professor für Verhaltensforschung, über Alpträume) und Gwen Dean (ritueller Mißbrauch) vergleichen Entführungen mit ihren Spezialgebieten. Alexander folgert, "wir stehen vielleicht einem Meta-Phänomen gegenüber. Das heißt, daß Nahtoderlebnisse, Entführungen und andere Phänomene Teile eines komplexeren Anderen sind".

Für jene, die Entführungen nur vom Hörensagen oder aus den Büchern einzelner, häufig voreingenommener Autoren kennen, ist "Alien Discussions" eine Offenbarung. Ein interessantes Phänomen wird in der gesamten westlichen Welt beobachtet. Gesunde Menschen glauben, sie seien von Außerirdischen entführt worden. Keiner der Experten hat eine vernünftige Erklärung, doch zahlreiche interessante Denkansätze und Untersuchungen gibt es bereits. Wenn Sie mehr über dieses faszinierende Thema wissen wollen oder sehen wollen, wie Wissenschaft funktioniert, müssen Sie "Alien Discussions" lesen. (Übersetzung: Ulrich Magin)

Anmerkung U.M.: *Über weite Strecken ist das Buch weniger die Sammlung von wissenschaftlichen Beiträgen als vielmehr die Dokumentation der Ansichten von UFO-Gläubigen. So darf Bruce Maccabee, der auf MJ 12 und Gulf Breeze hereingefallen ist, tatsächlich über die Echtheit von Gulf Breeze reden, ohne daß es zu Widerspruch kommt. Das Buch ist - trotz seiner wissenschaftlichen Diktion - der Ausdruck religiösen Denkens: Glaube ohne Beweise. Kritik kommt praktisch nie vor, dafür akzeptiert der Großteil der Teilnehmer die Realität extraterrestrischer Besucher.*

684 S., Gb., 50 Ill., 130 Tabellen u.ä., Register, ISBN 0-9644917-0-2, Preis: $ 69,95. Verlag:

North Cambridge Press ③
Cambridge, USA, 1994
oder über
Howard Barkway ④
Sunbury-on Thames, Middlesex, England

WORLD'S BEST „TRUE" UFO STORIES

Jenny Randles & Peter A. Hough

Das Büchlein, mit Illustrationen von Jason Hurst, enthält sehr oberflächliche und plakative Darstellungen einiger bekannter UFO-Fälle. Darunter z.B. die Fälle Socorro, Hopkinsville, Falcon Lake, Woronesch, Teheran, das mysteriöse Verschwinden von Frederick Valentich, Roswell-Absturz, Linda Napolitano-Entführung u.a. Daß die Fälle nur ganz kurz angerissen werden, zeigt das Kapitel über Roswell, das in nur 4 Seiten Großschrift abgehandelt wird. So kann man es allenfalls als ersten Einstieg in die UFO-Thematik gelten lassen. Jenny Randless hat schon bessere Bücher geschrieben. **-hwp-**

96 S., pb., ill., ISBN 0-8069-1259-6, $ 3.95. Verlag:

Sterling Publishing Co., Inc. ⑤
New York, 1995

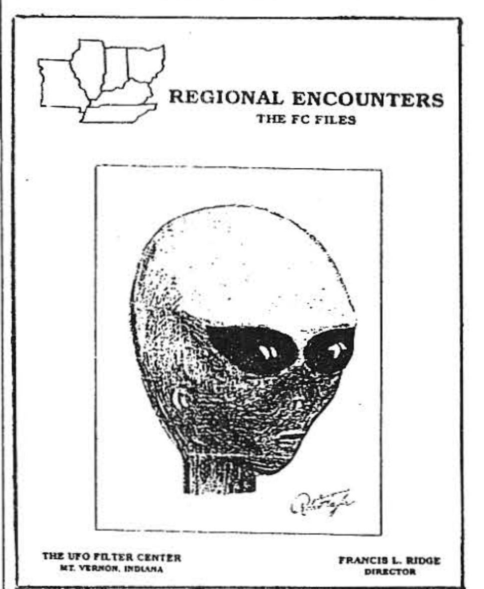
REGIONAL ENCOUNTERS THE FC FILES

Francis L. Ridge

Das vorliegende Buch enthält überwiegend UFO-Fälle aus dem Staate Indiana, die von dem 'UFO Filter Center' in Mt. Vernon, Indiana zusammengetragen und untersucht worden sind. Diese Gruppe wurde von 7 Leuten aus dem damaligen NICAP-Kommitee von 1960 gegründet und zählt heute etwa 75 Mitglieder und 36 Felduntersucher.

Das 'UFO Filter Center' hat im sog. 'Regional Sighting Information database (RSID)' über 4000 Fälle registriert. Die wichtigsten Fälle, darunter viele 'Nahe Begegnungen' und einige interessante NL-Ereignisse, werden in diesem Buch vorgestellt. Zudem einige aus Missouri, Kentucky, Ohio, Tennessee und Illinois.

Die Analysen besonderer ufologischer Ereignisse und die Darstellung der UFO-Fälle sind chronologisch geordnet und beginnen mit den



frühen 60er Jahren. Viele Skizzen illustrieren die jeweiligen Ereignisse. Die vorgestellten Fälle, darunter auch Entführungen, CE II und CE III-Fälle heben sich im wesentlichen nicht von den deutschen ab. Wir haben ähnliche Zeugenaussagen und -skizzen. Leider scheint es so zu sein, daß sich die Ermittler nur auf die Aufnahme von Primärdaten beschränkt haben. Über zeitintensive Ermittlungen oder Versuche, die beobachteten Objekte zu identifizieren, lesen wir wenig. Ich glaube, daß das für die ufologische US-Kultur typisch ist. Somit gelten viele Fälle als ungeklärt, auch wenn sich einige Erklärungsmöglichkeiten anbieten. Zumindest werden jedoch die Quellen angegeben, so daß man sich zu einzelnen Fällen weitere Informationen besorgen kann.

Ridge hat in REGIONAL ENCOUNTER einige interessante Fälle vorgestellt, die sicherlich auch bei den kritischen Forschern nicht unbeachtet bleiben sollten. **-hwp-**

170 S., br., ill., Preis: 30,00 $ (inkl. Porto) von:

THE UFO FILTER CENTER
Francis L. Ridge
618 Davis Drive
Mt. Vernon, Indiana 47620
USA

JAHRBUCH DER LUFT- UND RAUMFAHRT - 1996
Information - Dokumentation - Adressen
Tilman T. Reuss (Hrsg.)

Alljährlich erscheint eine aktualisierte Ausgabe der wohl umfangreichsten Informationsquelle zur deutschen Luft- und Raumfahrt. Dieses Jahrbuch ist auch für die Ermittlungsarbeit des UFO-Forschers von besonderer Wichtigkeit. So enthält es wichtige Anschriften von für uns in Frage kommenden Behörden, Organisationen, militärischen Stellen, wissenschaftlichen Instituten, Luftsportvereinen, Helikopter-Vermietungen, Großflugplätzen, Landeplätzen für Motorflugzeuge, Flugplätzen mit Segelflugbetrieb, usw. Diese Anschriften und die dazugehörigen Informationen können unsere Recherchen in bestimmten Fällen erheblich erleichtern. Das Jahrbuch ist durch die klare, logisch aufbereitete Gliederung in 13 Kapitel sehr übersichtlich. Verzeichnisse und Register ermöglichen einen schnellen Zugriff auf gesuchte Daten. Aus dem Inhalt: "Die behördliche Organisation der Luftfahrt in der BRD" (z.B. Wetterdienst, Luftfahrt-Bundesamt, Such- und Rettungsdienst), "Verteidigung und Wehrwirtschaft" (z.B. Bundesministerium der Verteidigung - Amt für Flugsicherung der Bundeswehr), "Luftverkehr" (z.B. DFS Deutsche Flugsicherung GmbH, Flughäfen, Regionalflughäfen, Landeplätze), "Deutsche Luft- und Raumfahrtforschung und -wissenschaft" (z.B. Hochschulen, Institute), "Raumfahrt" (z.B. DARA, Forschungsanstalten, Liste aller im Berichtzeitraum gestarteter künstlicher Erdsatelliten und Raumsonden), "Deutscher Luftsport", "Luft- und Weltraumrecht", "Medien / Presse / Messen und Ausstellungen" (z.B. Fachzeitschriften, Archive), "Internationale Behörden, Organisationen und Vereinigungen", Luft- und Raumfahrt-Wirtschaft" u.a. Fazit: Der REUSS enthält eine Fülle an Fakten, Informationen und Adressen und hat sich in unserer täglichen Arbeit schon mehrfach bewährt.

Neuerdings gibt es den REUSS auch als **Multi-Media-CD-ROM**. Sie enthält alle Daten des Buches sowie gesprochene Texte, farbige Produktabbildungen und Videosequenzen. Das Handling ist über die Menüleisten einfach. Über 'Produkte' werden im Bild einige neuere Flugzeuge, Hubschrauber und Satelliten mit deren technischen Daten vorgestellt. 'Das Buch' enthält die meisten Textseiten des Buches, die über den 'Acrobat-Reader 2.1' von der Firma 'Adobe' komfortabel gelesen und 'verwaltet' werden können. Die multimediale Selbstdarstellung einiger Firmen im 'Special' sind noch etwas dürftig. Allein das Werbe-Video der Daimler-Benz Aerospace AG ist einigermaßen unterhaltsam. Interessanter dagegen ist die mit vielen historischen Aufnahmen und Informationen illustrierte Chronik der Luftfahrt, sowie ein alter Informationsfilm über Junkers-Flugzeuge und deren weltweiter Einsatz. Ein kompletter Überblick über Firmen und Verbände der Luft- und Raumfahrtwirtschaft, sowie ein Branchenverzeichnis mit rund 400 Stichwörtern runden die CD-ROM ab. Auch wenn die CD-ROM nichts grundsätzlich Neues zu bieten hat, ist sie doch eine interessante Art, den REUSS multimedial darzustellen. **-hwp-**

Systemvorausetzungen für CD-ROM: PC 386/486/Pentium, 25 MHz mit 4 MB

Arbeitsspeicher, CD-ROM-Laufwerk, Win 3.1 oder höher.
Buch: 686 S., Br., ill., ISBN 3-9804937-0-9. DM 97,00
CD-ROM: ISBN 3-9804937-1-7, DM 49,00

SVA Südwestdeutsche Verlagsanstalt ©
Mannheim, 1996

BEVOR DIE SINTFLUT KAM
Von Götterbergen und Geisterstädten, von Zyklopenmauern, Monstern und Sauriern
Walter-Jörg Langbein

Langbein wird mit seinem neuen Buch der Forderung einiger Prä-Astronautik-Forscher gerecht, nicht ausschließlich "Rote-Faden"-Themen zu bearbeiten, sondern auch Neuigkeiten zu "kleineren" Einzelfakten der PA nicht zu vergessen.

So widmet er sich hier interessanten Aspekten zu neuen und alten Pyramidenfunden ("Das Pyramiden-Paradoxon"), verschwundenen Völkern ("Im Reich der Hethiter") und der Amerikanistik ("Nordamerika - Neue Welt, alte Rätsel", "Zentralamerika - Rätselhaftes Reich der Mayas und Azteken", "Südamerika - Im Reich der Inkas"). In 26 lesenswerten Abschnitten spiegelt sich wider, was Langbein in über 300000 Reisekilometern an persönlichen Eindrücken und Erkenntnissen zu der Frage gewonnen hat, ob Außerirdische die Erde schon besucht haben, bevor die Sintflut kam. Er unterscheidet sich dadurch wohltuend von jenen "Schreibtischtätern", die auch in Kreisen der PA meinen, jedes Problem theoretisch lösen zu können. Langbein bezweifelt, und ich schließe mich dieser Meinung an, daß jemand, der z. B. die Pyramiden von Gizeh nicht "live" erlebt hat, die grandiose Leistung ihrer Erbauung überhaupt korrekt beurteilen kann.

In BEVOR DIE SINTFLUT KAM begegnen uns nicht nur alte Bekannte, wie die Grabplatte von Palenque und der gläserne Schädel von Lubaantun, deren Spuren Langbein zu folgen versucht, sondern auch weniger breitgetretene Punkte prä-astronautischer Forschertätigkeit. Es ist Langbein zu verdanken, daß nun die Berichte zu amerikanischen Unterwasserpyramiden und "Nessies" sowie zu Dr. Javier Cabreras geheimnisvoller Tonfigurensammlung in einem Buch kompakt vorgestellt werden.

Ebenfalls hoch anzurechnen ist es dem Autor, daß er am Schluß seines Werkes, das sich ja insgesamt mit den Außerirdischen der Vorzeit befaßt, davor warnt, diese als Heilsbringer zu betrachten oder gar zu verehren. "Irdische Probleme gibt es ja auch genug. Nur: wir müssen sie selbst aus der Welt schaffen..."

Hans-Werner Sachmann

352 S., gb., ill., Anhang mit Empfehlungen, Literaturverzeichnis und Register, ISBN 3-7844-2570-4, DM 39,90. Verlag:

Langen Müller
München 1996

SAH GOETHE IN RENNES-LE-CHÂTEAU DEN START DER DORT VERWAHRTEN FLUGMASCHINE DER GÖTTER?
Erich Schulte-Berge

Der Autor ist auf der unermüdlichen Suche nach vorzeitlichen Hinweisen außerirdischer Besucher. Diese glaubt er in der Bibel, anderen Schriften und Überlieferungen und sogar in Opern gefunden zu haben. Die entsprechenden Zitate mit seinen recht eigenwilligen Interpretationen veröffentlicht er im Selbstverlag in einer ganzen Reihe von Schriften. Der Prä-Astronautiker wird in der Fülle von zitierten Textpassagen sicherlich einige Anregungen finden. Aber m.E. schießt der Autor in der Regel mit seinen Deutungen über's Ziel hinaus, und da ist es auch nicht immer ganz einfach, den Gedankengängen zu folgen. Für ihn steht jedenfalls fest, daß es "rings um den Erdball versteckte Flugmaschinen der Götter" gibt. Nach seinen Hinweisen kann man sich auf die Suche begeben. Aber Vorsicht ist geboten: "Wenn Sie den Eingang einer unterirdischen Stadt oder Felsenhöhle mit Geräten der Götter finden, nicht eintreten! In einem Raum, der seit Jahrtausenden verschlossen ist, können sich sehr gefährliche Viren entwickelt haben! Viel gefährlicher als radioaktive Strahlen! Erst einen Roboter in die Felsenhöhle schicken!" Also, immer einen Roboter mitnehmen! **-hwp-**

Wer sich für die inzwischen 30-bändige Schriftenreihe "Erdball und Weltall" interessiert,

sollte sich mit dem Autor in Verbindung setzen:

Erich Schulte-Berge
Einener Dorfbauernschaft 24
48231 Warendorf-Einen

UFOs, CROP CIRCLES, AND MARS STRUCTURES -- THEIR COMMON ORIGIN

Steve Canada

Steve Canada erforscht mehr theoretisch seit vielen Jahren das Kornkreisphänomen und hat hierzu schon viele Broschüren in fotokopierter Form herausgegeben. Im JUFOF Nr. 90, 6'93:189 habe ich bereits einige vorgestellt. (Dort hatte ich Steve Canada fälschlicherweise als Direktor einer Organisation bezeichnet. Sorry!) Canada arbeitet unermüdlich weiter und so haben wir wieder einige Broschüren vorliegen, aus denen ich die o.g. Arbeit herausgreifen möchte.

Steve Canada stellt seine Theorie vor, nach der die UFOs, Kornkreise und das sog. Mars-Gesicht einen gemeinsamen Ursprung haben. Bei den Kornkreisen handelt es sich um eine 'Symbolsprache' einer außerirdischen Intelligenz und das Mars-Gesicht und die umliegenden pyramidenähnlichen Strukturen sind von ihnen geschaffene Monumente, in die zahlreiche mathematische Gesetzmäßigkeiten eingearbeitet worden sind. Canada ist sich sicher, daß sie, einschließlich der UFOs, von dem Planeten 'Nibiru' stammen, der als zehnter Planet um unsere Sonne kreisen soll (siehe hierzu auch die Arbeiten von Zecharia Sitchin).

Leider ignoriert der Autor völlig neuere Erkenntnisse zu Kornkreisen (alle oder fast alle sind Fälschungen), dem Mars-Gesicht (laut Fiebag wahrscheinlich eine natürliche Struktur) und UFO-Ereignissen (bis auf wenige Prozent erklärbar). Auch sonst kann ich seiner Argumentation nicht folgen. Wer sich aber mit Kornkreisen beschäftigt, sollte mal einen Blick in die vielen themenbezogenen Broschüren von Steve Canada werfen, die auch viel 'Fremdmaterial' und leider viel zu schlechte Aufnahmen (weil fotokopiert) enthalten. Für mich ist es amüsant und allemal interessant zu sehen, wie man über gefälschte Kornkreispiktogramme unzählige mathematische Berechnungen und kuriose Interpretationsversuche durchführt. **-hwp-**

59 S., ill., ISBN 1-883424-24-0, $ 4,95
(Versandkosten: 1-5 Titel $ 1,55, 6-10 Titel $ 1,95)

Weitere Broschüren von Steve Canada:

CROP CIRCLES AS COMMINICATION ARTIFACTS - The Medium is the Message
56 S., ill., ISBN 1-883424-18-6, $ 3,95

CROP CIRCLES AND THE RETURNING RULER INANNA, GREAT LADY OF HEAVEN
72 S., ill., ISBN 1-883424-28-3, $ 6,95

CROP CIRCLES AND THE RETURNING GODDESS INANNA, QUEEN OF HEAVEN AND EARTH
64 S., ill., ISBN 1-883424-25-9, $ 5,95

Alle Broschüren erhältlich von:

Steve Canada
P.O.Box 1913
Morro Bay, CA 93443-1913, USA

SOFTWARE

PLANETARIUM 1.0

Der Sternenhimmel für Win 3.1 und Win95
FUJI MAGNETICS

In der CD-ROM-Reihe 'WISSEN/BILDUNG' erschien kürzlich bei FUJI Magnetics das von Franz Hack erstellte Planetariumsprogramm 'Planetarium 1.0'. Derartige Programme haben in unserer Ermittlerarbeit einen festen Platz. Mit ihnen können einige Zeugenaussagen überprüft und die astronomische Situation zum Zeitpunkt einer UFO-Beobachtung rekonstruiert werden.

Auch dieses Programm bietet die gängigen Leistungsmerkmale wie Sternenkarte, Horizontkarte mit Planetendarstellung, Sonnensystem mit Planeten-, Kometen- und Asteroidenbahnen, Erdkarte zur Beobachtung von Tag- und Nachtregionen und Sonnenfinsternissen, naturgetreue Mondphasen, Zoomen, Animationen, Informationen/Bilder auf Mausklick, Schnellsuche nach Objekten oder Sternbildern, Ausdruck von Sternkarten und ein mitgeliefertes Tool für eigene Ergänzungen der Datenbank.

Die Installation ist einfach, hat uns jedoch ungewollt eine Grafik in die Startsequenz unseres PC's gesetzt, die gar nicht so einfach zu entfernen war. Soetwas sollte die Software unbedingt unterlassen. Die Eingaben von Datum/Uhrzeit und Ort sind denkbar einfach. Die Ortsliste enthält alle größeren Orte Deutschlands. Mit der Weltkarte sind auch andere Beobachtungsorte leicht auszuwählen. Zu dem Hauptfenster mit der Sternkarte gehört ein kleiner Monitor, der eine Stadtsilhouette zeigt, in der die Himmelsrichtung der Sternkarte gekennzeichnet ist. Zudem zeigt sie mit unterschiedlichen Helligkeiten den Tagesstand an. Der CD-ROM ist kein Handbuch beigefügt, man kann es sich jedoch ausdrucken lassen. Von den 40 Seiten sind nur einige Seiten für eine kurze Einführung in die Himmelskunde reserviert und stolze 17 Seiten enthalten nur Anschriften astronomischer Vereinigungen. Die Darstellung des Sternenhimmels ist einigermaßen realitätsnah und genau.

Prinzipiell gefällt mir die Oberfläche des Programms recht gut. Man hat alle wesentlichen Daten auf einen Blick. Wünschenswert, und das sollte man bei einer neuen Version berücksichtigen, wäre bei der Horizontdarstellung eine genaue Azimutanzeige im Sternenkartenfenster, sowie die Anzeige von Winkelhöhen. Selbst bei der Identifikation der astronomischen Objekte vermisse ich in den Daten die für uns wichtige Winkelhöhenangabe. So ist das Programm für unsere Arbeit derzeit nicht geeignet. Auch der semi-professionelle Amateurastronom wird einige Möglichkeiten, die andere Programme bieten, vermissen. Dafür ist aber das Programm auch in der unteren Preiskategorie angesiedelt. Für interessierte Laien, die auch sicherlich als Zielgruppe für dieses Programm angesprochen werden sollen, ist es sicherlich eine gelungene Präsentation des Sternenhimmels. **-hwp-**

Systemvoraussetzungen: IBM-kompatibler PC ab 80386, 4 MB RAM, CD-ROM-Laufwerk, Windows-kompatible Maus, Win3.1, 3.11 oder Win95. Preis: DM 29,80

FUJI MAGNETICS GmbH ⑦
47533 Kleve

ASTRONOMY LAB

Ein weiteres Astronomieprogramm fand ich im PD- und Shareware-Handel. Astronomy Lab ist für unsere Zwecke nicht geeignet, weil es zwar eine Planetariumsdarstellung anbietet, die jedoch recht dürftig und kaum mit der anderer Programme zu vergleichen ist. Dem Amateurastronom bietet aber das Programm eine Fülle an tabellarischen und graphischen Darstellungen, wie z.B. Positionen, Helligkeiten und Durchmesser der Planeten, Entfernungen zur Erde, Meteorschauer u.v.m. In den Animationen können der Lauf der Jupiter-Monde und der Planeten an der Ekliptik dargestellt werden. Für denjenigen, der auf der realistischen Darstellung des Sternenhimmels keinen Wert legt, und sich stattdessen mit den reinen Daten begnügt, könnte es ein interessantes Programm sein.

ASTROMEUS

Das Sharewareprogramm ASTROMEUS berechnet die astronomischen Daten von Sonne, Mond und Planeten. Zur Ortswahl stehen nur amerikanische Orte zur Auswahl (eine manuelle Wahl anderer geographischer Daten hat er nicht angenommen). Es lassen sich z.B. Planetenpositionen (auch in Azimut und Höhe) errechnen, Mondphasen graphisch darstellen oder Kalender ausdrucken. Eines bietet das Programm jedoch nicht: Eine Planetariumsdarstellung. So wird man bei der Anschaffung von Astronomieprogrammen getrost auf dieses verzichten können. **-hwp-**

Beide Programme sind im Shareware- / PD-Handel erhältlich.

UFOs IM ALLTAG

Hans-Werner Peiniger

Auch in dieser Ausgabe möchte ich Ihnen wieder einige Beispiele dafür zeigen, wie der Begriff 'UFO' und 'außerirdische Motive' in unserem Alltag Verwendung finden.



Im Februar 1996 sind in einem Möbelhaus in Hof "Phantastische Neuheiten gelandet!" Ihr Werbeprospekt illustrierte die Firma mit einem 'Gulf Breeze'-UFO, das im Prospekt auch noch

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 106 - 4/96



Das ZDF warb zweiseitig in verschiedenen Zeitschriften für seine Nachrichtensendungen. Zu dem Motto 'Abschalten können Sie woanders', zeigt die Werbeagentur 'Springer & Jacoby' eine typische Billy-Meier-Untertasse. Text: *"Heinz-Rüdiger, gib mir sofort die Untertasse wieder. Die vom heute-journal glauben dir sowieso nicht!"* (u.a. in TV-Movie, Nr. 14/95 und TINA, Nr.27, 29.6.95 - einges. v. Uli Thieme).

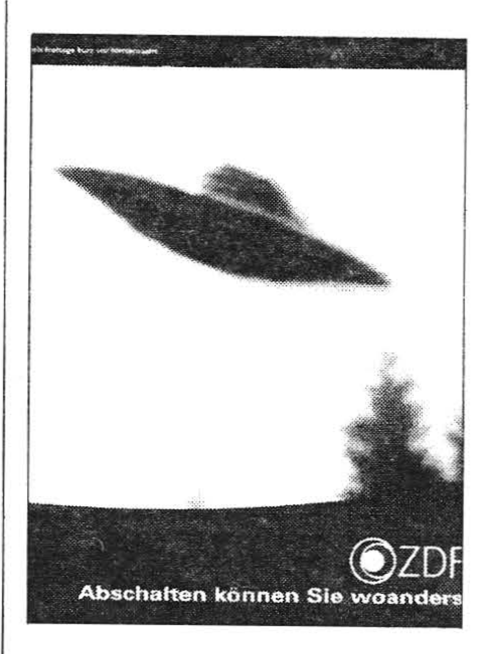
einmal auf einem Fernsehbildschirm zu sehen ist. Die Preise sind mit stilisierten UFOs hinterlegt. (Gefunden von Peter Wohlrab)

Im Katalog der Firma Topdeq, die Büromöbel und Accessoires anbietet, findet man ein "Leuchtufo". Es handelt sich um eine recht futuristisch aussehende Deckenleuchte. (6/7'1995)

Ganz unerwartet wurde ich auch in dem Kleidungsfundus meiner Tochter fündig. Auf ihren rosa Söckchen ist doch tatsächlich neben Sternen, einem Astronauten und einem saturnähnlichen Planeten, eine Fliegende Untertasse abgebildet.

Der Terminal des englischen Flughafens Stansted wurde mit speziell konstruierten Leuchten der Lüdenscheider Firma ERCO ausgestattet. Die sog. "Uplights" sorgen dafür, daß bei Dunkelheit die gesamte Decke des Terminals zum Reflektor wird. In einer im Spiegel Nr.18'94 erschienenen Anzeige wirbt der Leuchtenhersteller u.a. mit dem Zitat eines Anwohners: "Dann schimmert Stansted so geheimnisvoll wie ein soeben gelandetes Ufo." (Gefunden von gem)

Ein Schweizer Reisebüro wirbt in einer Anzeige mit dem Slogan: "UFO's führen wir leider noch nicht in unserem Angebot - aber sonst holen wir Ihnen fast jeden Stern vom Firmament." (DISCOVER Nr.5, 1'95:26)



In dem Fernsehsender VIVA, in dem überwiegend Musikvideos gezeigt werden, ließ man im Juli '94 in einem kleinen Pausenfilm, zwischen einigen Musikvideos, der aus einer Collage mehrerer Filmausschnitte und Computer-Animationen bestand, eine Fliegende Untertasse durch das Bild fliegen.

LESERBRIEFE

Wladislaw Raab, München

Nun, mit seinem Editorial liegt Gerald Mosbleck mal wieder goldrichtig!

Tatsächlich empfand ich die Kommentare von Lammer und Sidla in ihrem neuen Buch zur "Szene" als Generalangriff gegen alle nicht akademischen UFO-Forscher, womit sich hier meiner Meinung nach eine neue "Front" im UFO-Lager auftut.

Bezeichnend ist hier vor allem, daß beide Autoren in ihren Büchern nicht eine einzige eigene Fallrecherche aufführen, sondern statt dessen US-Quellen "zitieren" die zum großen Teil von nicht akademischen Forschern stammen.

Denkt man hier an den Fehrenbach-Flop, so möchte man einigen Protagonisten raten, nicht mit Steinen zu werfen, wenn man im wackligen ufologischen Glashaus sitzt!

Doch, wie auch immer, der "Fall" Henke steht meiner Meinung ganz ähnlich da. Man mag zur GWUP, zum CENAP und zu Henke stehen wie man will - vor Gericht seine Hobbystreitigkeiten auszutragen wirkt auf mich lächerlich.

Die Streitkultur innerhalb der "Szene" ist zwischenzeitlich (zum Glück) so gut gediehen, daß Meinungsverschiedenheiten intern ausgetragen werden können. Die überlasteten Gerichte mit unseren "Konflikten" zu behelligen ist auch volkswirtschaftlich gesehen Unfug!

Doch ist es alles in allem interessant zu beobachten, wie sich die vermeintlichen ufologischen "Gallions-figuren" nach und nach selber demontieren...

Uli Thieme, Schwäbisch Hall

Es ist immer wieder schön, wenn man das JUFOF erhält. So ist auch die Nr. 105 wieder gut gelungen und interessant zu lesen. Danke vielmals, daß Ihr meinen Artikel zum 'UFO-Absturz' bei Socorro abgedruckt habt. Wie Ihr inzwischen bestimmt auch in Michael Hesemann's neuestem Magazin 2000 gelesen habt, hält er trotz aller Widersprüche penetrant an dieser 'Absturzstelle' fest. Auch Hans Busacker (der mit dem falschen Doktortitel) läßt sich ebenfalls skrupellos in seinem neuesten Buch an diesem 'Absturzort' abdrucken. Ich frage mich, ob die Herren Hesemann/Buttlar überhaupt noch wissen was ein guter Journalismus bedeutet, bzw. soetwas wie 'journalistischen Anstand' haben.

Auf den Seiten 101 -102 bringt ihr unter "Kurz notiert" die für mich unglaubliche Geschichte des polnischen Staatsbürgers deutscher Abstammung vom Herbst 1987 bei Löhne. Dazu möchte ich euch mitteilen, daß schon auf Grund der militärischen Bezeichnung des angeblich beteiligten Bundeswehr-Jets (BW-Jet), diese Geschichte im Reich der Phantasie anzusiedeln ist.

Begründung: P.N. schreibt: *"... ich sah deutlich die deutschen Hoheitsabzeichen sowie die Aufschrift F 111 auf dem Rumpf des Flugzeuges."*

Solch eine Kennung auf BW-Jets gab und gibt es nicht. Die Kennung an BW-Jets beinhaltet stets Ziffern, ohne Buchstaben und hat folgende Gliederung an den Rumpfseiten (links und rechts identisch): Ziffer / Balkenkreuz (+) / Ziffer. Zum Beispiel: 43 (+) 17. Dies bedeutet: Die Zahl vor dem Balkenkreuz, in unserem Beispiel '43', ist die 'Typenbezeichnung' des Flugzeuges. Hier: '43' = Tornado.

Die Ziffer nach dem Balkenkreuz, in unserem Beispiel '17', ist die 'Taktische Nummer' des Flugzeuges.

Außer diesen Zeichen befindet sich noch auf dem Höhenleitwerk die Abbildung einer 'kleinen deutschen Flagge, sowie das 'Verbandsabzeichen (Wappen)'. Und auf den Flügeln das 'Balkenkreuz'.

Eine, wie von P.N. angebene Bezeichnung "F-111" gibt es nicht. Es sei denn, der 'UFO-Zeuge' verwendet hier die Flugzeug-Typenbezeichnung 'F-111'. Dieser Flugzeugtyp, Bomber/Aufklärer 'General Dynamics F-111' (Schwenkflügler), ist allerdings ein Flugzeug, das nur in der amerikanischen und australischen Luftwaffe geflogen wird, jedoch nicht bei der Bundeswehr, oder anderen NATO-Staaten. Außerdem ist dieser 'US F-111-Typ' in England stationiert und selten in Deutschland zu sehen. Und wenn, dann meistens in größeren Höhen, da die in England stationierten 'US F-111' fast ausschließlich Aufklärungsflüge fliegen. Als Jagdflugzeuge, die auch 'UFOs' jagen, ist die F-111 sehr schlecht geeignet.

Ich vermute stark, daß der Zeuge diese Flugzeug-Typenbezeichnung irgendwo aufgeschnappt und in seine Geschichte eingearbeitet hat.

Michael Hesemann, Düsseldorf

Ich hoffe, daß es mir nicht verwehrt wird, zu den Angriffen gegen meine Person und Arbeit Stellung zu nehmen.

1. Zu Uli Thiemes Beitrag über die Socorro-Absturzstelle:

Wieder einmal versucht Thieme, mit Halbwahrheiten meine Arbeit zu diskreditieren. Wahr ist, daß ich bewußt in meinem Beitrag in der Oktober-1995 Ausgabe von MAGAZIN 2000 keine detaillierten Angaben zur Absturzstelle machte. Ich hatte sie nur kurz, in Beisein von Baron und Baronin von Buttlar, besucht und Fotos angefertigt, die über Ray Santilli zur Verifizierung an den Kameramann geschickt wurden. Vor einer solchen Bestätigung lohnte sich natürlich keine weitere Untersuchung. Als mir der Kameramann (über Santilli) bestätigte, daß es die richtige Stelle sei, plante ich die Durchführung einer archäologischen Expedition an die Stelle, die tatsächlich dann auch im Februar 1996 stattfand. Um eine vorherige Kontamination der Stelle zu verhindern, drückte ich mich bewußt vage aus und schrieb: "Zurück Richtung Socorro, auf einer weiteren Dirt Road etwa 10 Kilometer weiter südlich", was, wenn man es genau liest, nichts anderes heißt, als daß die Absturzstelle an einer Dirt Road und 10 km südlich (tatsächlich südwestlich) von Socorro liegt, was der Wahrheit entspricht. Jeder JUFOF-Leser kann sich anhand der reproduzierten Karten davon überzeugen, daß sich die Stelle tatsächlich ca. 10 km südwestlich von Socorro befindet.

Herrn Eveleth kenne ich sehr gut, habe ich doch -im New Mexico Institute of Mining & Technology in Socorro- einen ganzen Nachmittag mit ihm verbracht. Doch alle seine Hinweise, wo wir Zeitungen aus dem fraglichen Zeitraum finden könnten, verliefen im Sande - überall, von Magdalena über Socorro bis Las Cruces, fehlten ausgerechnet die Zeitungen vom 15. Mai bis 10. Juni 1947. Da wir mittlerweile im Beisein eines Bergbauingenieurs (Ted Loman) die tatsächliche Einschlagstelle gefunden haben, an der der Fels -und damit mögliche Spuren- weggemeißelt wurden, bin ich mir ziemlich sicher, daß "meine" Stelle die richtige ist. Zudem haben wir eine Reihe von Zeugen ausfindig gemacht, wie in MAGAZIN 2000 nachzulesen ist. Wie jeder JUFOF-Leser der topographischen Karte entnehmen kann, befindet sich die Absturzstelle am Ende einer Schlucht und ist damit ziemlich abgeschirmt. Die Bundesstraße 60 nach Magdalena verlief 1947 einige hundert Meter weiter nördlich. Außerdem bestätigen Dokumente, die mir Eveleth vorlegte, eine Präsenz der US-Regierung (des Innenministeriums) an der fraglichen Stelle am fraglichen Tag (1.6.47), angeblich zur "Wiedereröffnung einer Mine" (der Niggerhead Mine), was logischerweise mit Absperrungen schon wg. möglicher Detonationen verbunden war und daher die perfekte Tarnung für die Bergungsaktivitäten gewesen sein könnte.

2. Zum Leserbrief von Gerhard Cerven (und hier geht es nicht um Sulzbach, sondern um seine neuen Behauptungen):

Daß Herr Cerven ein pathologischer Lügner ist, hat er längst unter Beweis gestellt. Mit seinem Brief disqualifiziert er sich selbst. Daher möchte ich nur zu den von ihm aufgestellten Behauptungen Stellung nehmen.

1. Cerven bestreitet die Auflage von MAGAZIN 2000. Nach Angaben der Verlegerin, Frau Schloterbeck, (ich bin ja nur der Chefredakteur und Co-Herausgeber) beträgt die Auflage tatsächlich 30.000 Exemplare, was jederzeit nachzuprüfen ist (ich habe nicht nachgezählt). Eine ivw-Prüfung findet nur deshalb nicht statt, weil diese Geld kostet. Natürlich werden nicht alle 30.000 Exemplare verkauft, das ist bei keinem special interest-Magazin mit Kioskverkauf der Fall. Cerven sollte mal erklären, wie ein 100-Seiten-starkes Vierfarb-Magazin auf Hochglanzpapier ohne nennenswertes Werbeaufkommen ohne entsprechende Verkäufe finanzierbar sein soll? Ich weiß nicht, welche "von mir verschlissenen" Verlage andere Auflagen gedruckt haben sollen. MAGAZIN 2000 erschien bis 1991 in meinem (noch bestehenden und gewiß nicht verschlissenen) Eigenverlag mit 30.000 Auflage, also kommt nur der Myrddin-Verlag als Quelle in Frage, der MAGAZIN 2000 von 1992-1994 verlegte. Es entzieht sich meiner Kenntnis, wie viele Exemplare Myrddin gedruckt hat, aber gewiß auch nicht viel weniger, da allein der deutsche Vertrieb von Myrddins letzter Ausgabe 9800 Exemplare verkaufte, zzgl. unserer Abonnenten (damals etwa 2000) und der Buchhandlungen. Irgendwo zwischen 20.000 und 30.000 Exemplaren lag also auch die Myrddin-Auflage. Übrigens kam es zum Verlagswechsel, weil der Myrddin-Verlag für das Objekt zu klein und kapitalschwach war und weil es zu inhaltlichen Differenzen kam (Myrddin glaubte an Nazi-UFOs, die Venusierin Omnec Onec und negative Außerirdische, ich eben nicht).

Interessant ist, daß gerade Cerven mir Auflagen-Übertreibungen vorwirft, wo doch er es ist, der nach wie vor damit wirbt, Deutschlands "bestbesuchte UFO-Veranstaltung" mit 250000 Besuchern initiiert zu haben, wobei er gerne verschweigt, daß diese Ausstellung in einem Einkaufszentrum stattfand, das wohl eher aus anderen Gründen aufgesucht wurde. Wer also, wenn nicht Cerven, wirbt mit falschen Zahlen?

2. Ich habe mich nie als "Außerirdischer" geoutet, sondern scherzhaft und mit breitem Grinsen, auf die Frage, wie ich zum Thema kam, Omnec Onec und andere "ET's" persifliert, was das Publikum ganz klar als Satire verstand - nur eben CENAP nicht, das von dem Vortrag manipulierte (geschnittene) Tonbänder verbreitete, um mich zu diffamieren. Da ich Reinkarnation für ein interessantes Konzept halte, aber meine Vorleben nicht kenne, kann ich auch solche auf anderen Welten nicht definitiv ausschließen, weder für mich, noch für irgend jemand anderen. Vielleicht war ich aber auch bloß ein Kamel in der arabischen Wüste. (Mal sehen, was CENAP aus diesem "Outing" macht...)

3. Ich habe nie und an niemanden "mumifizierte Alienfinger fur 5000,- DM" verkauft. Tatsache ist, daß ich nach wie vor vorhabe, den Besitzer einer konservierten Leiche eines in Puerto Rico erschlagenen Aliens (MAGAZIN 2000 berichtete) mit einem Geldbetrag davon zu überzeugen, diese der Forschung (einer DNA-Analyse) zugänglich zu machen. Da ich über keine größeren Geldbeträge verfüge, suche ich nach wie vor dafür Sponsoren, denen es gerne freisteht, die Aktion (und Geldübergabe) in Puerto Rico zu überwachen. Leider sehe ich keine andere Möglichkeit, an den möglichen biologischen Beweis für die Existenz Außerirdischer heranzukommen.

4. Wer meine Filme kennt, weiß, daß ich sehr selten vor der Kamera erscheine - gar nicht in "UFOs: Die Beweise", nur ganz kurz bei der Einführung und Nachstellung einer UFO-Sichtung in "Geheimnisse der Schwarzen Welt", NIE bei einem Interview. Was Glenn Campbell mißverstand - weil er nun mal die deutsche Sprache nicht beherrscht - waren meine Anweisungen an meinen Kameramann, ihn so zu filmen, daß ich eben nicht im Bild erscheine.

5. Es ist wahr, daß ich nicht lüge. Ich bin nun mal ein Wahrheitsfanatiker.

Michael Hesemann, Düsseldorf

... bitte erlaubt mir zwei Anmerkungen zu zwei deutschen UFO-Fällen, die im JUFOF behandelt wurden:

1. Zum Schilling-Foto (s.a. 'Rudolf Henke: DAS WEDEL-FOTO', JUFOF Nr. 98, 2'95:49ff): Nachdem sich die Foto-Analyseverfahren von MUFON-CES/Rolf-Dieter Klein - von denen auch ich mich ursprünglich einmal blenden ließ - als unbrauchbar erwiesen haben, tendiere auch ich dazu, das Schilling-Foto als "NEAR-HOAX" einzustufen. Interessant ist dabei v.Ludwigers Kritik an der GSW-Analyse, die demonstriert, wie es MUFON-CES mit der Wahrheit hält. So behauptet von Ludwiger in diversen Publikationen, GSW's Analyse sei fehlerhaft, weil Colman VonKeviczky dort nur einen Ausschnitt des Schilling-Fotos eingeliefert hätte. Das ist unwahr. Zuerst einmal war es nicht CvK, der die GSW-Analyse in Auftrag gab, sondern ich war es. Das weiß MUFON-CES, denn ich habe v.Ludwiger damals über die Resultate informiert, was auf S.458ff des MUFON-CES-Berichtes Nr. 9 "Seltsame Flugobjekte und die Einheit der Physik" nachzulesen ist. Ich habe GSW einen vollständigen Originalabzug vom Originalnegativ überlassen, keinen Bildausschnitt. Da das Originalfoto quadratisch, der GSW-Computerbildschirm aber rechteckig war, sind auf den Computerbildern natürlich immer nur Bildausschnitte zu sehen.

2. Zu der Polizeibeobachtung über Düsseldorf am 16.07.1994, Bericht von Rudolf Henke in JUFOF Nr. 98: Trotz seiner sonst sauberen Fallrecherche versäumte es Henke, sich einen Stadtplan von Düsseldorf zu besorgen, was doch eigentlich nicht so schwierig sein dürfte (ich hätte ihm gerne einen besorgt. Auch das Verkehrsamt gibt Gratis-Stadtpläne ab). Daraus hätte er ersehen, daß Polizist Fahr das Objekt aus einer völlig anderen Perspektive sah, als die Mitarbeiter der Spedition Känguruh, was die unterschiedliche Beschreibung des Objektes erklären könnte. Zudem befand er sich im 7. Stock, die Spediteure ebenerdig. Jede Schrägstellung des UFOs kann also schon die Differenzen erklären. Fahr sah das Objekt im Südosten, die Spediteure im Norden. Zudem war Fahr doppelt so weit von dem Objekt entfernt wie die 'Känguruh'-Mitarbeiter, weshalb er wohl auch das Fernglas brauchte. Aufgrund der relativen Größenangaben der Zeugen und der ziemlich gesicherten Position des Objektes müßte es eigentlich möglich sein, seine Größe zu errechnen, was zu seiner Identifikation als UFO oder IFO beitragen könnte. Die Daten sind also nur scheinbar widersprüchlich und es wäre begrüßenswert, wenn anhand der Zeugenangaben im GEP-Fragebogen und der relativ geringen Distanz eben dies unternommen werden würde. Da beobachtete Objekte in der Erinnerung immer etwas größer wirken, als sie tatsächlich waren, wäre das sinnvoller als eine erneute Zeugenbefragung. Was geographische Details betrifft, so helfe ich gerne aus, ereignete sich der Vorfall doch quasi vor meiner Haustür (die Goethestraße ist 500 Meter von mir entfernt). Nur hielt ich mich bedauerlicherweise zum Sichtungszeitpunkt im Ausland auf...



Bezugsquellen

① **Jenseits des Irdischen**, Dieter Kirvel, Postfach 1551, D-47715 Krefeld
② **Eigenverlag SILVA NORTICA,** Roland Kernstock, Schloßgasse 8, A - 3943 Schrems
③ **North Cambridge Press**, P.O.Box 241, North Cambridge PO, Cambridge, MA 02140, USA
④ **Howard Barkway**, Bellevue Books, Unit E4, Sunbury International Business Center, Brooklands Close, Sunbury-on Thames, Middlesex TW16 7DX, England
⑤ **Sterling Publishing Co., Inc.**, 387 Park Avenue South, New York, N.Y. 10016-8810, USA
⑥ **SVA Südwestdeutsche Verlagsanstalt**, 68151 Mannheim
⑦ **FUJI MAGNETICS GmbH**, Postfach 1580, D-47515 Kleve

In eigener Sache

Durch Abgänge können wir wieder ein oder zwei neue Teilnehmer an unserem Zeitungsausschnittservice aufnehmen. Wir erhalten über einen Zeitungsausschnittdienst fast alle Zeitungsartikel zum Thema "UFO". Die hohen Kosten werden durch die Teilnehmer geteilt. Wenn Sie sich ein Zeitungsartikelarchiv anlegen möchten oder sich ein Bild über die Presseberichterstattung verschaffen wollen, können Sie sich bei uns über die Kosten und Modalitäten informieren. Info's erhalten Sie von Herrn Peiniger, **GEP e.V., Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid.**

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG - HEFT 106 - 4/96

GEP-SONDERHEFTE

- ☐ **2 Condon:** Wissenschaftliche Untersuchung über UFOs (Auszug a.d. "Condon-Report"),54 S.,**DM 15,00 (12,00)**
- ☐ **9 Cohen:** Gibt es wirklich Fliegende Untertassen? 36 S., Anmerk., **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **10 v.Reeken:** Bibliographie über Außerird. Leben, UFOs, 1703-1995, 4. erweit., Aufl. 1996. 119 S., **DM 20,00 (16,00)**
- ☐ **11 Smith/Havas:** Das UFO-Rätsel, 3.Auflage, 84 S., Abb., Anhang, Quellen, **DM 15,00 (12,00)**
- ☐ **14 v.Reeken:** Ufologie, 2.Aufl. d. Neuausg. der Buchausg. 1981, 166 S., Abb., Anmerkungen, **DM 24,00 (19,20)**
- ☐ **15 v.Reeken:** H. Oberth und die UFO-Forschung, 2.Aufl., 32 S., Abb., Anmerkungen, **DM 10,00 (8,00)**

FOTOMECHANISCHE NACHDRUCKE

- ☐ **Trent:** Geheimnisse im Weltall (Jugendbuch, 1955), 94 S., Abb., **DM 10,00 (8,00)**
- ☐ **Plassmann:** Ist Mars ein bewohnter Planet? (1901, Frakturschrift), 32 S., **DM 5,00 (4,00)**
- ☐ **Schöpfer:** Fliegende Untertassen - Ja oder Nein? (1955), 32 S., aktuelles Vorwort des Verfassers, **DM 5,00 (4,00)**

DIA-SERIEN

☐	**Serie A** (Heißluftballons),	**DM 10,00 (8,00)**
☐	**Serie B** (Fortsetzung von A)	**DM 10,00 (8,00)**
☐	**Serie C** (Hubschrauberlichter	**DM 10,00 (8,00)**
☐	**Serie D** im Flug),	**DM ~~10,00~~ (8,00)**
☐	**Serien E** (Trickaufnahmen)	**DM 10,00 (8,00)**
☐	**Serien A+B** zusammen	**DM 19,00 (15,20)**
☐	**Serien C+D** zusammen	**DM 19,00 (15,20)**
☐	**Serien A-E** zusammen	**DM 46,00 (36,80)**

JOURNAL FÜR UFO-FORSCHUNG

- ☐ **Jahresabonnement DM 30,00** (für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Beitrag enthalten). Das Abo wird gewünscht
  - ☐ ab nächster Nummer
  - ☐ rückwirkend ab Nummer 1 dieses Jahres

SONSTIGES, NEUERSCHEINUNGEN

- ☐ GEP-Fragebogen, **DM 1,50** (GEP-Mitgl.: **kostenlos**)
- ☐ GEP-Satzung, Beitrittserklärung, **kostenlos**
- ☐ ....
- ☐ ....